34. Jahrgang. Mittwoch, 25. Februar. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18770. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1891.

Der Erlaß des Handelsministers.

Die von dem Handelsminister angeordnete Untersuchung über einige Punkte in der Geschäftsgebarung der Grubenbesitzer hat weit über den Kreis der letzteren hinaus eine tiefe Erregung bei der Großindustrie hervorgerufen. Es haben sich neuerdings in schneller Folge Anzeichen bemerklich gemacht, daß die Ringbildungen zur künstlichen Hinaufschraubung der Inlandspreise innerhalb der Regierung und noch höher hinauf sehr abfällig beurtheilt werden. Der Vergebung einer Schienenlieferung für die Staatsbahnverwaltung an eine ausländische Firma und den darauf bezüglichen Aeußerungen des Kaisers hat sich gleich darauf der Erlaß des Herrn v. Berlepsch zugesellt, der nach Form und Inhalt nur als die Einleitung zu gesetzgeberischen Maßregeln gegen das Ausbeutungssystem der Ringe aufgefaßt werden kann.

Der Minister verlangt zunächst Aufklärung darüber, ob es richtig ist, daß die Zechen die ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse der heimischen Industrie mit inländischen Abnehmern geschlossenen Verträge brechen, um die auf solche Weise verfügbar gewordenen Kohlen ihren ausländischen Verbrauchern zuzuführen. Das ist eine Anschuldigung von solcher Schwere, daß der Deutungsversuch, durch welchen die den Grubenbesitzern ergebene Presse den Erlaß abthun möchte, ihr gegenüber völlig ausgeschlossen erscheint. Es ist nämlich so dargestellt worden, als ob der Handelsminister ohne jede thatsächliche Unterlage böswilligem Gerede bereitwillig Folge gegeben habe, weil es ihm eigentlich nur darauf angekommen sei, seinem durch die Klagen über Wagenmangel stark in Bedrängniß gerathenen Collegen vom Eisenbahnministerium beizuspringen. Eine Anklage, wie sie in dem Erlaß formulirt ist, wird aber kein preußischer Minister auf leere Gerüchte hin erheben. Dem steht auch der Wortlaut des Erlasses entgegen, denn der Minister spricht ausdrücklich von dem Vorhandensein eines allerdings noch wenig umfangreichen „beweiskräftigen Materials“. Wenn aber hinreichende Anhaltspunkte für die Glaubwürdigkeit der dem Minister vorgetragenen Beschwerden vorhanden waren, so wird man sein Vorgehen als ein nicht bloß vollständig berechtigtes, sondern dringend nothwendiges anerkennen müssen. Die Nothstände, welche der deutschen Industrie aus dem Kohlenmangel während der harten Wintermonate erwachsen sind, waren so bedenklich, daß das öffentliche Interesse die völlige Aufdeckung ihrer Ursachen fordert.

Man erinnere sich auch nur, wie dieselben Unternehmer, gegen die sich jene Beschuldigung richtet, aus der Bedeutung des Kohlenbergbaues für die gesammte Industrie die Forderung einer scharfen strafrechtlichen Ahndung des Arbeitercontractbruches entnahmen. Wer aber schuldiger ist: der Arbeiter, der die Arbeit ohne Einhaltung der Kündigungsfrist niederlegt, um sich unter Noth und Entbehrung etwas günstigere Arbeitsbedingungen zu erkämpfen, oder der Unternehmer, der contractbrüchig wird, um sich zu bereichern — darüber kann wohl kaum ein Streit sein.

So dringend aber auch eine Klarstellung jener Beschwerde geboten ist, so erscheint doch der andere Punkt, über welchen der Minister Erhebungen wünscht, noch bedeutsamer. Es soll untersucht werden, ob die Beschwerde berechtigt ist, daß die Zechen „nach dem Auslande zu wesentlich billigeren Preisen verkaufen als an die inländischen Verbraucher“.

Die bloße Aufstellung dieser Frage enthält das Anerkenntniß, daß solche Praktiken, und somit auch die Mittel zu ihrer Durchführung, die Preiscoalitionen verwerflich sind. Hat sich aber die Regierung einmal öffentlich zu diesem Urtheil bekannt, so muß sie auch die Folgerungen ziehen. Die Krankheit ist erkannt; nun heißt es mit den richtigen Mitteln gegen ihre Ursachen vorgehen. Die Ursachen aber liegen in dem wirthschaftspolitischen System, welches seit 1879 zur Herrschaft gelangt ist. Durch Prämien und Schutzzölle hat man sich bemüht, der „nationalen“ Industrie ihr „natürliches Absatzgebiet“ zu sichern, und so überlieferte man ihr den unglücklichen inländischen Verbraucher mit gebundenen Händen. Einer Reihe von großen Industriezweigen ging sehr bald das richtige Verständniß für die Situation auf, und so entstanden die Preiscoalitionen, die dem wehrlosen Consumenten gar kräftig die Daumschrauben anzulegen verstanden. Dem Auslande gegenüber, auf welches doch schließlich kein Industriezweig für den Absatz seiner Producte verzichten kann, lassen sich aber derartige Gewaltmittel nicht anwenden, dort muß man sich mit dem Weltmarktpreise begnügen; die Folge ist also, daß der inländische Consument höhere Preise bezahlen muß als der ausländische. Als feinste Blüthe einer solchen Wirthschaftspolitik stellt sich aber die Thatsache dar, daß der inländische Verbrancher stärker bluten muß, damit der ausländische die Waare billiger erhalten kann. Der größere Nutzen aus dem künstlich hoch geschraubten Inlandspreise ermöglicht es nämlich, im Auslande zu Schleuderpreisen zu verkaufen und doch noch einen guten Jahresabschluß zu erzielen. Zucker und Eisen sind die abschreckendsten Beispiele dieses wahrhaft „nationalen“ Wirthschaftssystems.

Bei der Kohle liegt nun allerdings die Sache insofern anders, als sie weder Prämie noch Schutzzoll genießt; aber eine Tarifpolitik, welche die deutsche Kohle billig ins Ausland führt, die ausländische aber durch hohe Frachtsätze vom deutschen Markte fernhält, thut genau dieselben Dienste. Die Kohlenproducenten haben denn auch bald herausgefunden, daß sie unter dem Schutze dieser Tarifpolitik sich bloß zu „Verkaufsvereinigungen“ oder „Ringen“ zusammenzuthun brauchen, um den deutschen Abnehmer schröpfen und dagegen im Auslande um so besser den Concurrenzkampf gegen die englische Kohle aufnehmen zu können. Die von dem Minister erwähnte Behauptung, daß die deutsche Kohle in manchen Gegenden Deutschlands billiger auf dem Umwege über das Ausland, als direct von der Zeche bezogen werden könne, ist auch schon im Parlament aufgestellt worden, aber so viel wir uns erinnern, richtete sie damals ihre Spitze gegen die Tarifpolitik des Hrn. v. Maybach.

Nachdem einmal die Frage der künstlichen Vertheuerung des inländischen Verbrauchs seitens der Regierung zur Discussion gestellt worden ist, darf man sich wohl der Hoffnung hingeben, daß bald alle Ursachen beseitigt werden, aus denen sich so ungesunde und unnatürliche Verhältnisse entwickeln konnten. Ganz ohne Kampf wird es freilich nicht abgehen, denn jede Industrie glaubt auf den ihr bisher gewährten „Schutz“ ein geheiligtes Anrecht zu besitzen. Wenn aber die Regierung den festen Willen zeigt, in eine die Interessen der Allgemeinheit wahrende Politik einzulenken, so darf sie sicher sein, daß das Volk in so überwältigender Mehrheit zu ihr steht, daß den Vertretern der Sonderinteressen sehr bald der Muth zum Widerstande sinken wird.

Deutschland.

* **Berlin, 24. Februar. Vom Aufenthalte der Kaiserin Friedrich in Paris** wird von dort unter dem heutigen Datum telegraphirt: Im Hotel der englischen Botschaft fand gestern Abend zu Ehren der Kaiserin Friedrich und der Prinzessin Margarethe ein glänzendes Diner statt, an welchem die Mitglieder der englischen und der deutschen Botschaft sowie zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Corps theilnahmen. An das Diner schloß sich ein Empfang, zu welchem jedoch nur ein engerer Kreis geladen war.

Der Wiener „Neuen Freien Pr.“ wird aus Paris aus angeblich authentischer Quelle gemeldet, die Reise der Kaiserin Friedrich nach London über Paris sei schon vor zwei Monaten besprochen worden. Damals aber habe Kaiser Wilhelm die Verhältnisse noch nicht für günstig genug angesehen, um der kaiserlichen Mutter die Reise anzurathen. Vor vierzehn Tagen habe die Kaiserin den Wunsch, nach Paris zu reisen, erneuert, in der Annahme, daß die Anwesenheit der Kaiserin auf den Entschluß der französischen Künstler wegen Betheiligung an der Berliner Kunstausstellung fördernd wirken werde. Der Kaiser erhob diesmal keine Einwendungen mehr. Der deutsche Botschafter machte dem Minister Ribot die Mittheilung, die Kaiserin Friedrich werde Paris incognito besuchen. Der Charakter der Reise wurde genau definirt, gleichwohl wurde in Paris die Frage ins Auge gefaßt, ob Präsident Carnot die Kaiserin besuchen soll. Indessen ist man vorläufig hiervon abgekommen, um das Incognito nicht zu stören. Daraus ist zu ersehen, daß die Vermuthung von einer officiellen politischen Mission der Kaiserin mindestens verfrüht ist.

Ferner läßt sich die Londoner „Times“ von ihrem Pariser Berichterstatter einige Mittheilungen über die Reise der Kaiserin Friedrich machen, wofür ihr die Verantwortung überlassen bleiben muß. Zunächst sei der praktische Zweck die Erledigung der Erbschaft der 10 000 000 Frcs. von der Herzogin von Galliera, daneben solle die Reise, die natürlich mit Genehmigung des Kaisers erfolgt sei, [illegible] magischen Zirkel durchbrechen, welcher die kaiserliche Familie von Paris fernhielt.

* **Berlin,** 24. Febr. Wie eine hiesige Correspondenz den Blättern mittheilt, soll die **Kaiserin** mit den ältesten Prinzen im kommenden Frühjahr und Sommer zunächst Helgoland für einige Tage zu besuchen, dann aber wieder auf Rügen für mehrere Wochen Aufenthalt zu nehmen gedenken. Bestätigung bleibt abzuwarten.

* **[Die Großherzogin-Mutter Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin]**, die greise Schwester Kaiser Wilhelms I., vollendete am gestrigen Tage ihr 88. Lebensjahr. Augenblicklich ist, wie man der „Post“ aus Schwerin schreibt, der Zustand der Großherzogin befriedigend, und mit Hebung der Körperkräfte hat sich auch die alte geistige Frische wieder eingestellt. Von den Aerzten ist eine Nachkur im Süden in Aussicht genommen. Voraussichtlich wird die Großherzogin sich wie gewöhnlich nach Meran begeben, wo die wärmere Jahreszeit abgewartet werden soll.

* **[Der Riß innerhalb der conservativen Partei]** ist — schreibt die „Voss. Ztg.“ — weit größer, als man es außerhalb der Parlamente anzunehmen scheint. Es fehlt nicht an Bemühungen, die Einigkeit wieder herzustellen und die Fractionsgenossen zusammenzuhalten. Es werden in dieser Beziehung, wie es heißt, von der Reichstagsfraction große Anstrengungen gemacht, einstweilen jedoch allem Anschein nach ohne besonderen Erfolg.

* **[Wahlbeanstandung.]** Die im zweiten anhaltischen Wahlkreise erfolgte Wahl des nationalliberalen Abgeordneten Oechelhäuser, gegen welchen der freisinnige Rechtsanwalt Dr. Grelling mit wenigen Stimmen unterlag, hat die Wahlprüfungscommission beanstandet und gleichzeitig Beweiserhebung über 19 Punkte beschlossen.

* **[Der Marineetat in der Budgetcommission des Reichstages.]** In der Budgetcommission des Reichstages wurde am Montag Abend bei Berathung des Marineetats auf den mangelhaften **Ersatz des Marinepersonals aus der Küstenbevölkerung** hingewiesen. Staatssecretär Hollmann gab zu, daß die seemännische Bevölkerung nicht für die Rekrutirung ausreicht, und deshalb ein Theil der Besatzung aus der Landbevölkerung genommen werden muß. In welcher Weise die seemännische Bevölkerung zurückgeht, zeigt die Thatsache, daß bei der Schiffermusterung 1886 noch 3444, dagegen 1890 nur 2586 Mann vorhanden waren. Von letzteren kamen zur Vorstellung 908 Mann, ausgehoben wurden 519, untauglich waren 334. In England und Frankreich wird eine ähnliche Herabminderung der Zahl brauchbarer Seefahrer beklagt. Um Lücken auszufüllen, stellt unsere Marine auch **Schwarze** aus unseren Colonien auf Grund besonderer Contracte **als Heizer** ein. Leider vertragen sich Weiße und Schwarze nicht gut; unsere Leute lassen, wie der Chef des Reichsmarineamtes erzählte, die Schwarzen in der Ecke sitzen, was die letzteren, die oft ein reizbares Ehrgefühl haben, kränkt. Auf die Anfrage, ob denn die großen **Panzerschiffe** dauernd **in Dienst gehalten** werden müßten, wurde erwidert, daß im Interesse der Ausbildung insbesondere der commandirenden Offiziere die Indiensthaltung, so kostspielig sie ist, nicht entbehrt werden kann. Bei den fortdauarnden Ausgaben wurden keine Abstriche gemacht. Dagegen erfuhren die einmaligen Ausgaben sofort im Titel 1 (Bau der Kreuzercorvette H) eine Kürzung [illegible] 900 000 Mark. Betreffs der Panzerung [illegible] Staatssecretär Hollmann, daß dieselbe auf einem Standpunkt angelangt sei, über den sie kaum hinauskönne. In der französischen Flotte gebe es Panzer von 55 Ctm., in der englischen solche von ca. 50 Ctm.; solche Schiffe hätten wir nicht. Werde dem Schiffe ein zu schwerer Panzer angehängt, so sei keine so große Geschwindigkeit und keine so starke artilleristische Ausrüstung möglich. Für eines oder das andere müsse man sich entscheiden. Unsere Schiffsbauten erfreuten sich des Beifalls selbst von englischer Seite. Der Abg. v. Henk (cons.), Viceadmiral z. D., wünscht Vergebung der Schiffsbauten im Wege des Submissionsverfahrens und Heranziehung der Ingenieure zur Einreichung von Plänen. Excellenz Hollmann bedauert, daß die Ingenieure wegen Ueberhäufung mit Geschäften für die hier in Rede stehenden Zwecke nicht verwendbar seien. Er theilte bei dieser Gelegenheit mit, daß der Kaiser sich auf das minutiöseste für die Einzelheiten des Schiffsbaues interessire. Abg. Hinze (freis.) tritt gleichfalls dafür ein, daß wenigstens eine Con-

---

Stadt-Theater.

* **„Der Jongleur“** von Emil Pohl, eine jener harmlosen älteren Berliner Possen, die vor 25 bis 30 Jahren viel gegeben ist, hatte am Montag Abend das Haus gefüllt. Der Benefiziant, Herr **Arndt**, hatte sich nicht nur daran, sondern auch an zahlreichen Auszeichnungen, die er erhielt, zu erfreuen. Sein komisches Talent bewährte sich denn auch in der Partie des Stadtreisenden Thomas Meck wieder aufs beste; namentlich drollig waren seine Leistungen in dem Circus Stolperkrone. Hr. **Bing** wirkte nicht minder ergötzlich durch die drastische Komik, mit der er die Rolle des sächselnden, für das Muselmännische schwärmenden Schneiders Kleemeier ausstattete. Mit frischer Munterkeit gab Frl. **Calliano** das Berliner Dienstmädchen Dörthe; großen Beifall erntete sie durch den hübsch nuancirten Vortrag eines eingelegten Couplets. Außer diesen wären noch Frl. **Hagedorn** (Laura), Hr. **Zilesch** (Freihold) und Fr. **Wardow** (Adalgisa Stolperkrone) zu nennen. Viele Heiterkeit erregte der zweite Theil des zweiten Aktes, als sich die Bühne in ein förmliches Specialitätentheater verwandelt hatte. Einem geschmackvoll arrangirten, sehr günstig aufgenommenen Ballet, bei dem die Solisten und Eleven mitwirkten, folgte eine Reihe von Specialleistungen, in denen Hr. **Reucker**, der den Akrobaten Carobatti in sehr gelungener Maske gab, und Hr. **Arndt**, der sich in allerlei Künsten und schließlich sogar als Kanonenkönig producirte, besonders glänzten. Die Vorstellung, die ganz den Charakter eines lustigen Faschingschwankes an sich trug, wurde mit großer Heiterkeit aufgenommen.

Dr. M. Burgländer.

(Nachdr. verboten.)

15) Novelle von H. Palmé-Paysen.

(Fortsetzung.)

Im Thale gab es Schatten, und die Maulthiere wußten dieselben zu finden auch ohne den Druck des Zaumes; dort, wo die Thalenge in eine Ebene auslief, unabsehbar für das Auge, hing wie ein Nest im Busch, umkränzt von grünen Pinien, ein **Häuschen** in auffallender Höhe der sich senkenden Bergwand. Die Thalstraße führte dicht daran vorbei, denn es war ein Wirthshaus, ein sehr einfaches zwar, und die vornehme Reisegesellschaft, die hier Rast gemacht, hatte dies ungern genug gethan. Aber das Befinden der Dame, das sich über Nacht, statt, wie man hoffte, gebessert, — bedeutend verschlechtert hatte, gebot Ruhe. Gleichwohl rieth das Fräulein Doctor zu Aufbruch und sofortiger Weiterreise. Martha Burgländer erkannte sofort an der Kranken jene Krankheitserscheinungen, die Menschen und Thiere befallen, wenn der Scirocco im Nahen ist; Schwere und Trägheit des Kopfes, der Gelenke, eine an die Seekrankheit erinnernde Mattigkeit des Körpers, der, in diesem Falle durch übermäßige Reiseanstrengungen erschöpft, wenig Widerstand zu leisten im Stande war.

Man begegnete ihr sonderbar kühl und zurückhaltend, ja, mit ersichtlichem Mißtrauen. Das war Dr. Martha Burgländer zwar nicht befremdlich. Sehr langsam nur konnte sie sich das Vertrauen der Menschen erwerben, selbst in Palermo, wo man sie und ihren Vater doch kannte. Hier wie überall hatte sie gegen das Vorurtheil zu kämpfen, das man geneigt ist einer Aerztin, insbesondere einer so jungen Aerztin, wie sie es war, entgegen zu tragen. Freilich, wer Martha Burgländers Hilfe einmal beansprucht und sie in ihrem Berufe kennen gelernt hatte, behielt sie auch als Arzt. Ihr freundlicher, mit großer Bestimmtheit gepaarter Ernst, ihr klarer, scharfer Blick, der schnell und erfolgreich zu diagnosiren verstand, wirkte auf den Kranken beruhigend, und in Palermo wußte man außerdem, daß ihr die Lebenserfahrungen des Vaters, sein Rath und sein Urtheil zu Gebote standen.

Dieser fremden Gesellschaft, — ein holländischer Aristokrat mit zwei jugendlichen Söhnen, seiner reiselustigen Gattin und deren Gesellschaftsfräulein, — war dies freilich noch unbekannt.

„Gab es denn keinen Arzt“, hatte Mynheer van der Dost den Burschen stirnrunzelnd gefragt, in einem Kauderwelsch von Holländisch und falschem Italienisch.

„No, Signor“, lautete die von einem verschmitzten Blicke begleitete Antwort des Jungen. Nicht ohne Berechnung hatte er sich an die Aerztin gewandt, die seine einst erkrankte Mutter erfolgreich und ohne una lira zu nehmen behandelt hatte. Nun lag im Hinterstübchen in ärmlicher — Wiege ein Bambino krank, welcher auf diese Weise, wie er sich praktisch ausrechnete, zugleich mit der reichen Signora gesund gemacht werden konnte. Es geschah denn auch, daß Martha von dem traurigen, halbverzweifelten Weiblein bald abseits und zu dem Kinde geführt wurde. Das zarte, kümmerliche Geschöpfchen war allerdings recht krank, fieberhaft und schlecht und verkehrt verpflegt. Hier konnte ein Arzt mit Rath und That noch helfen. Martha versprach Medizin aus der Stadt zu senden. Die Frau weinte Thränen vor Rührung und Dankbarkeit. Immer wieder küßte sie dem „Dottore“ die Hand.

„O mille grazie, Signorina, — Madonna segne es Ihnen.“ Dann: Ach, Signorina, beten Sie für mein Bambino.“

„Das will ich.“

„Oder —“

Sie wollte erst nicht mit der Sprache heraus, endlich stotterte sie: „Oh dio! hätte ich Kräfte und Zeit, ich würfe mich der heiligen Rosalia zu Füßen, — Signorina, — ach, die Heilige macht's an Ihnen gut, was Sie an dem Bambino thun, — gehen Sie zu ihr, gehen ja nahe dran vorüber, — die tausend Fuß, die Sie zu steigen haben, lohnt Ihnen die Heilige mit tausend Segnungen — Signorina, sie lohnt's Ihnen.“

So flehte und schluchzte das Weiblein, und Martha versprach, was sie verlangte. War sie doch selbst eine fromme Katholikin, im Glauben der sicilianischen Mutter erzogen, hilfbereit und voll Verständniß für die Armen.

Die Familie hatte den Rath der Aerztin in Erwägung gezogen und beschlossen, im Hinblick der schlechten Verpflegung und mangelnden Bequemlichkeit die Weiterreise mit der Kranken zu wagen, um schnell in ein bequemes Hotel Palermos zu gelangen. Der junge Dottore sollte sich ihr, die unter dem Schutze bewaffneter Führer mit Maulthieren und der Tiga versehen war, anschließen, und die Anstalten zum Aufbruche wurden auch sogleich getroffen. In Sicilien reist die Grandezza oder Frauen, die keine Pferde besteigen wollen, nicht ohne den eigenthümlichen Wagenkasten, den man die Tiga nennt. Es ist eine Art Portechaise, mit schmalen Fenstern, für mehrere Personen eingerichtet, von buntgeschmückten, mit Quasten und Schellen behangenen Maulthieren getragen vermittels zweier am Tragsattel angeschnallter starker Stangen, zwischen denen der daran befestigte Kasten hängt. Durch die ungleiche Gangart der Thiere befindet sich derselbe aber in fortwährender auf- und abwärts schwankender Bewegung, und die drückende Hitze im Innern, der schmale, unbequeme Sitz, alles trägt dazu bei, den Aufenthalt in diesem Marterkasten zu einer Qual, für die Kranke schier unerträglich zu machen. Doch half kein Sträuben und kein Wettern des verdrießlichen Gemahls, den die reiselustige Gattin zu der Fahrt übers Meer überredet, nicht ahnend, wie so ganz anders man im „Lande des Glückes“ reiste, als daheim im lieben Vaterlande.

Endlich ging es denn vorwärts. Der bunt aufgeputzte Führer gab mit lauttönender Stimme das Signal, trottete neben der Tiga her, in dem Madama seufzte und klagte, und trieb die lässigen Maulthiere, wie ein Cornak seinen Elephanten, mit einer langen, mit Eisenspitze beschlagenen Stange zur Eile an. Mynheer van der Dost mit den jungen Herrchen, sowie den Treibern, welche auf den mit Gepäck belasteten Eseln rittlings, nahe dem Schwanze ihren Sitz gesucht hatten. Zu dem jungen Dottore hatte sich beim Verlassen des Gasthauses sogleich das deutsche Fräulein gesellt. Beide ritten nebeneinander an der Spitze der kleinen Cavalcade.

Martha Burgländer wandte noch einmal den dunkeln Kopf zurück.

„A rivederci!“ rief sie der in der Thür stehenden Wirthin zu und hob dabei den Arm und wies in die Ferne zu den Felsmassen des Pellegrino, auf denen sich die Kapelle der heiligen Rosalia befand, „a rivederci!“

Die Traurige verstand sie. Dort auf den Höhen lebte für sie die Hoffnung und der Glaube.

„Santa Madonna, sie thut es“, murmelte sie, „mein Bambino ist gerettet!“

Und der fröhliche Kinderglaube machte ihre Thränen versiegen. (Forts. folgt.)

currenz ausgeschrieben werde und die Centralverwaltung die eingehenden Pläne einer Prüfung unterziehe. Bezüglich der Herstellung der Schiffe wurde schließlich constatirt, daß alle unsere Schiffe schon seit Jahren nur auf deutschen **Werften** gebaut werden.

Frankreich.

Paris, 23. Februar. Dem **Municipalrath** ist auf eine Resolution, worin die Regierung aufgefordert wird, den **Viehmarkt** von La Vilette für **auswärtige Hammel** wieder zu eröffnen, vom Ackerbauminister geantwortet worden, daß die unter den deutschen und österreichisch-ungarischen Hammeln herrschende Viehseuche eine solche Maßregel nicht thunlich erscheinen lasse. (W. T.)

England.

London, 23. Febr. **[Unterhaus.]** Der Unterstaatssecretär Fergusson erklärte es für unnöthig, die kleine, jetzt in **Aegypten** befindliche **Streitmacht zu vergrößern**; auch die Verstärkung der Garnison in Suakin sei unnöthig.

Bei der Berathung des **Militäretats** beantragte Labouchère **die Herabsetzung der Heeresstärke** um 3320 Mann, und zwar als Protest gegen die Besetzung Tokars und die dauernde Besetzung von Aegypten.

Unterstaatssecretär Fergusson vertheidigte die **Besetzung von Tokar** als Schutz für Suakin. Dieselbe sei gleichzeitig geeignet, Handel und Industrie des östlichen Sudan, dessen Schlüssel es sei, zu beleben; ebenso werde die Besetzung Tokars den Landbau der Umgegend von Suakin günstig beeinflussen. Seitens der britischen Regierung seien Beweise genug erbracht, daß die Besetzung Aegyptens nicht als permanent beabsichtigt sei; eine Zurückziehung der Truppen werde vielmehr erfolgen, sobald die Unabhängigkeit des Landes und eine gute Verwaltung desselben gesichert sei und die Gefahr einer fremden Besetzung nicht länger vorhanden wäre. Einen bestimmten Tag der Räumung festzusetzen, sei jedoch vollkommen unmöglich. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 23. Febr. Die morgige Gesetzsammlung bringt einen kaiserlichen Ukas, betreffend die Kündigung der 5½proc. Rente und die Emission einer zweiten 4proc. inneren Anleihe im Betrage von 70 Millionen Creditrubel. Der Rückkauf der Rente erfolgt am 1. Juni 1891. Die Inhaber der Rente können dieselbe gegen die neue Anleihe austauschen und erhalten alsdann eine Prämie von 7 Proc.

Aegypten.

* **[Vom Kriegsschauplatze bei Suakin.]** Am 21. Februar machte die Cavallerie einen Recognoscirungsritt in der Richtung nach Temerin und stieß dabei auf einige Derwische. Dieselben berichteten, Osman Digma sei mit wenigen Reitern in der Richtung nach Kassala geflohen. Die Scheiks fast aller benachbarten Stämme haben ihre Unterwerfung angezeigt. Die Verbindung zu Lande ist mit Suakin, Akik und Erkowit wieder hergestellt. Der Gesundheitszustand der Truppen ist ausgezeichnet; die Zahl der verwundeten ägyptischen Soldaten ist weit größer, als ursprünglich angenommen wurde.

Brasilien.

[Arbeiterausstände.] Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Rio de Janeiro, daß die kürzlich ausgebrochenen Arbeiterausstände sich weiter ausbreiten [illegible] einen großen Schaden in dem [illegible] Die [illegible] striken noch immer, ebenso haben die Arbeiter der Central-Eisenbahn die Arbeit eingestellt. Der Dienst bei derselben ist eingestellt. Die Strikenden verlangen in Folge der Preiserhöhung der Lebensmittel eine Lohnerhöhung.

Jahresversammlung des deutschen nautischen Vereins.

Berlin, 23. Februar. Heute begann der deutsche nautische Verein im Kaiserhof seinen 21. Vereinstag. Der Vorsitzende, Consul **Sartori**-Kiel, erstattete den **Geschäftsbericht**. Derselbe bezog sich zunächst auf die Frage der Anwendung des Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Gesetzes auf die deutsche Seeschiffahrt. In einem wichtigen Punkte ist dabei den Vorstellungen des deutschen nautischen Vereins in den vom Bundesrath im November v. J. gefaßten Beschlüssen Rechnung getragen: die Beitrags-Marken kommen nicht zur Verwendung; dagegen ist bisher noch nicht der Vorschlag angenommen, daß die ganze Beitragsleistung von Seiten der Rheder einfach — wie bei der Unfallversicherung — nach Maßgabe einer Abschätzung der Zahl der auf jedem Seeschiffe vorhandenen Mannschaft erfolgen kann. Die Verhandlungen darüber schweben noch. — Zur **See-Berufsgenossenschaft** gehörten am Schlusse des dritten Rechnungsjahres 1890 1726 Schiffahrts- und 31 verwandte Betriebe. Die Zahl der Betriebe ist von 1785 auf 1757 zurückgegangen. Dagegen hat die nach § 4 des See-Unfallversicherungsgesetzes angemeldete Zahl der freiwillig versicherten Rheder, Beamten, Lootsen u. s. w. auch in diesem Jahre wieder eine Vermehrung erfahren: Gegen 485 Personen mit 639 193 Mk. am 1. Januar 1890 waren es an diesem Jahresanfang 599 Personen mit 791 217 Mk. Unfälle wurden im Rechnungsjahre 1509 gemeldet gegen 1352 in 1889 und 854 in 1888. Die Umlage für 1890 wird 325 000 Mk. gegen 257 490 Mk. im Vorjahre betragen. Der Reservefonds erreicht jetzt eine Höhe von 320 000 Mk. Nach dem Vorschlage der Regierung wäre zu zahlen gewesen: für Entschädigungen 247 850 Mk., für Reservefonds 371 735 Mk., an Verwaltungskosten 65 000 Mk., zusammen also 684 625 Mk. Der wirkliche Bedarf bleibt also hinter dem Voranschlag um etwa 360 000 Mk. zurück. — Das Resultat des **deutschen Rhedereibetriebes** wird sich für das Jahr 1890 im allgemeinen nicht als vortheilhaft bezeichnen lassen. Es hat sich bei Rückgang des Bestandes der hölzernen Segelschiffe die Zahl der eisernen Segelschiffe und namentlich die der Dampfschiffe vermehrt, welcher Zuwachs vielfach auf bereits im Jahre 1889 abgeschlossene Contracte zurückzuführen ist. Die eingetretene Flauheit im Geschäft machte sich nach und nach überall geltend, wohl unterstützt durch speculative Bestrebungen auf dem Frachtenmarkt. Für die Rhederei ist dieser Druck um so empfindlicher, als die sämmtlichen Kosten für den Bau und die Unterhaltung der Schiffe, Löhne für die Mannschaft, Ausgaben für den Kohlenbedarf u. s. w. erheblich gewachsen sind. Dazu kommt in Deutschland die Belastung der Rhederei mit den Kosten der socialen Gesetzgebung, so daß eine Concurrenz mit dem Auslande, wo solche Kosten nicht vorkommen, sehr erschwert wird.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 24. Februar. Das Abgeordnetenhaus brachte heute die Debatte über die **Verwendung der aus dem Einkommensteuergesetz sicher zu erwartenden Mehreinnahmen** zum Abschluß.

Finanzminister **Miquel** empfahl auch heute die Ablehnung sämmtlicher Anträge und Annahme der Regierungsvorlage bezw. des Commissionsvorschlages. Er verwahrte den Plan der Steuerreform gegen den Vorwurf der Nebelhaftigkeit. Eine gleichzeitige Inangriffnahme des ganzen Steuergebiets müßte nothwendig zum Scheitern des ganzen Unternehmens führen. Hierauf entwickelte er die Grundzüge des Reformplanes, für dessen Fortführung die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer Voraussetzung sei. Erst nach Beseitigung der staatlichen Grund- und Gewerbesteuer werde die Communalsteuerreform und die differentielle Behandlung des fundirten und unfundirten Einkommens verwirklicht werden können. Die Freisinnigen, die von einer Unklarheit des Regierungsprogramms sprächen, sollten diesem ihrerseits ein positives Programm entgegenstellen. Die Verwendungs-Bestimmungen über Mehrerträge seien in das Gesetz, welches auch ohne sie durchgeführt werden könnte, nur aufgenommen, um gesetzlich festzulegen, daß die Regierung keine Mehrerträge aus der Einkommensteuer für sonstige Staatsbedürfnisse gewinnen, sondern diese für die weitere Reform verwenden wolle. Die eventuelle Verwendung der Ueberschüsse zu Steuererleichterungen sei nur vorgeschlagen, um die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer zu sichern. Die Quotisirung aus Anlaß dieses Gesetzes einzuführen, liege kein Grund vor; zu einem solchen Schritte gehöre das freie Entgegenkommen der Krone. Wer die Reform durchzuführen entschlossen sei, könne sie nicht von einer solchen außerhalb des Rahmens des Gesetzes liegenden Bedingung abhängig machen. Die gegenwärtigen Einkommensteuer-Zustände könnten nicht fortdauern; das werde niemand verantworten wollen. Das Scheitern des Gesetzes für jetzt bedeute aber das Scheitern für unabsehbare Zeit. Eine große Gesetzgebung sei ohne gegenseitiges Entgegenkommen nicht möglich; wer das Große, Ganze wolle, müsse über Kleinigkeiten hinwegsehen.

Nachdem der Abg. **Graf Kanitz** (cons.) noch einmal gegen die Quotisirung, der Abg. **Sattler** (nat.-lib.) für den Antrag Enneccerus, der Abg. **Fegter** (nat.-lib.) für den conservativen Antrag v. Bismarck gesprochen hatte, wurde nach einer in der wachsenden Unruhe im Hause auf der Tribüne unverständlichen Rede des Abg. **Wessel** (freicons.) ein Antrag auf Schluß angenommen.

Bei der Abstimmung gelangten, unter Ablehnung sämmtlicher Abänderungsanträge, die **Vorschläge der Commission unverändert zur Annahme**. Der Gesetzentwurf wegen **Verwendung von 20 Millionen aus der lex Huene zu Volksschulbauten** wurde mit großer Mehrheit **abgelehnt. Morgen** kommen die auf das **Wahlrecht** bezüglichen Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes zur Berathung.

Reichstag.

Berlin, 24. Februar. Im Reichstage wurde bei sehr leeren Bänken die Berathung über die im **Arbeiterschutz-Gesetz** enthaltenen Bestimmungen über die **Lohnzahlung** fortgesetzt. Die §§ 116 und 117, **Verbot der Trucks**, wurden, der letztere Paragraph nach einer theilweise in Folge der Reden Bebels erregten Debatte [illegible] der Commission angenommen. Nach einer längeren Debatte über den § 119 a. betr. die **Höhe der Lohneinbehaltungen** an welcher sich die Abgg. **Payer** (Volksp.), **Molkenbuhr** (Soc.), Geh. Rath **Hoffmann**, Abgg. **Gutfleisch**, **Dr. Max Hirsch** (freis.) betheiligten, wurde die Debatte geschlossen. Als zur Abstimmung geschritten werden sollte, bezweifelte der Abg. **Singer** die Beschlußfähigkeit des Hauses. Um eine Auszählung zu verhüten, beantragte der Abg. **Windthorst** (Centr.) die Vertagung, die auch beschlossen wurde. Die Fortsetzung der Berathung erfolgt morgen.

Berlin, 24. Februar. Der **Kaiser** stattete dem Reichskanzler **v. Caprivi** einen Besuch ab und beglückwünschte denselben zu seinem heutigen **60. Geburtstage**.

Berlin, 24. Febr. (Privattelegramm.) Gerüchtweise verlautet, **Graf Rantzau**, der Schwiegersohn des Fürsten Bismarck, bisher in München, werde als Gesandter nach dem Haag gehen und **Graf zu Eulenburg** von Stuttgart nach München übersiedeln. Der Wechsel soll noch **vor dem Besuche des Kaisers in München** stattfinden.

— Dem „Reichsanzeiger" zufolge findet vom 1. März ab der **ermäßigte Portosatz** von fünf Pfennig für **Drucksachensendungen** über 50 bis einschließlich 100 Gramm auch im Verkehr mit **Oesterreich-Ungarn** Anwendung.

— Die „Berliner Pol. Nachr." versichern, daß die Meldung der Zeitungen von einem **Conflict** zwischen dem Staatssecrtär **v. Bötticher** und dem Präsidenten des Reichsversicherungsamt **Bödiker** jeder **Begründung entbehre**.

— Nach einer Mittheilung desselben Blattes waren die **Bestellungen auf englische Kohlen** seitens der Staatseisenbahnverwaltung und mehrerer industriellen Etablissements im Hinblick auf den drohenden **Bergarbeiterstrike** erfolgt.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt in einem Artikel betreffend die **Wiener zollpolitischen Verhandlungen**, die für die Landwirthschaft und Industrie gleich wichtige Stabilität der Zollverhältnisse lasse sich durch Tarifverträge erreichen, ohne daß der Grundsatz des Schutzes der nationalen Arbeit preisgegeben werden müsse. Wenn eine größere Anzahl von europäischen Staaten sich durch Verträge ein weiteres Absatzgebiet eröffne, so werde Frankreich mit seinem theilweise prohibitiven Minimal-Zolltarif sich bequemen müssen, die jetzige Handelspolitik zu verlassen. In gleicher Weise würden die prohibitiven Tendenzen Rußlands und Nordamerikas ihren Boden verlieren.

Köln, 24. Febr. Der **Hauptgewinn** der **Kölner Dombaulotterie**, im Betrage von 75 000 Mk., ist auf Nr. 94 255 nach Nürnberg gefallen.

— Die Generalversammlung der **Actienbrauerei vormals Henninger** hat die Beschlußfassung über die Zusammenlegung der Actien bis zur nächsten Generalversammlung vertagt.

Guben, 24. Febr. Das Schwurgericht hat die Gebrüder Kürschner Arthur Latze und Fabrikarbeiter Theodor Latze aus Berge bei **Forst** wegen Herstellung von falschen Fünfmarkstücken und Zehnpfennigstücken verurtheilt, und zwar ersteren zu 5 Jahren Zuchthaus, letzteren zu 9 Monaten Gefängniß.

Spalato, 24. Februar. Bei dem von den Gemeindebehörden zu **Ehren des deutschen Geschwaders** veranstalteten Festdiner brachte der Bürgermeister den Toast auf Kaiser Wilhelm, den treuen Verbündeten des österreichischen Kaisers, aus. Contreadmiral Schröder erwiderte mit einem Toast auf den österreichischen Kaiser und dankte für das liebenswürdige Entgegenkommen und die herzliche Gastfreundschaft. Beide Toaste wurden mit großer Begeisterung aufgenommen. Das **österreichische Geschwader** ist heute in der Richtung nach Fiume abgedampft.

Paris, 24. Februar. Dem gestrigen Empfange bei der **Kaiserin Friedrich** in der englischen Botschaft wohnten auch Mitglieder der österreichischen Botschaft und der griechischen Gesandtschaft bei. Die Kaiserin kehrte um 11 Uhr in das deutsche Botschaftshotel zurück.

Paris, 24. Februar. Die „France nouvelle" publicirt einen **Brief des Papstes an den Cardinal Lavigerie**, in welchem er anerkennt, daß dessen Eifer und die dem heiligen Stuhl erwiesenen guten Dienste den Verhältnissen der Gegenwart und den Erwartungen des Papstes entsprechen.

Der „Gaulois" erfährt von einer dem **Bischof Freppel** nahestehenden Seite, das Resultat der Reise Freppels nach Rom sei, daß sich die Katholiken Frankreichs in derselben Situation befinden wie vor einem halben Jahre, indem der Papst ihnen keinerlei Anschluß anräth, noch anrathen werde.

Paris, 24. Febr. Der Bericht des „XIX. Siècle" über ein Interview, welches einer seiner Mitarbeiter mit einem hohen deutschen Botschaftsbeamten gehabt haben will, bei welchem letzterer sich über eine **eventuelle Pariser Reise Kaiser Wilhelms** geäußert haben soll, wird von competenter Seite als **vollständig erfunden** bezeichnet.

Paris, 24. Febr. (Privattelegramm.) Eine Anzahl **Künstler** will in **Berlin ausstellen** unter der Bedingung, daß sie hors de Concurse bleiben und weder Medaillen noch Orden erhalten.

London, 24. Februar. (Privattelegramm.) Die „Times" meldet von einem neuen **blutigen Zusammenstoße** zwischen **Albanesen** und **Montenegrinern**.

London, 24. Febr. Das **Unterhaus** lehnte mit 124 gegen 52 St. den Antrag Labouchères auf Herabsetzung der Heeresstärke um 3320 Mann ab. Der Lord des Schatzes Smith bestätigte in Beantwortung einer Anfrage, die Regierung beabsichtige die Niedersetzung einer **Commission zur Untersuchung** der Ursachen der **Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern**. Die Commission habe sich auch darüber zu äußern, ob bezügliche Gesetze wünschenswerth oder möglich seien.

London, 24. Febr. Die Verhandlungen gegen **Saddler** sind abermals um acht Tage vertagt worden. Man glaubt, Saddler werde schließlich wegen Mangels an Beweisen für den **Frauenmord in Whitechapel** freigelassen werden.

— Mehrere heute in der Nähe der Docks angeschlagene Plakate fordern die **Frachtstauer** auf, die Arbeit niederzulegen.

London, 24. Febr. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus **Buenos-Ayres** vom 23. d. M. sind die gestrigen Wahlen zum **Municipalrath** ruhig verlaufen. Die Candidaten der Union civica haben vier Sitze gewonnen.

Portsmouth, 24. Februar. Als Admiral **Hornby** heute eine Spazierfahrt machte, wurde ein Pferd des Wagens scheu; der Admiral wurde zur Erde geschleudert und erhielt eine Gehirnerschütterung, so daß er bewußtlos blieb. Sein Zustand ist bedenklich.

Athen, 24. Febr. (Privattelegramm.) Seit drei Tagen herrscht in Griechenland **heftiger Schneesturm**.

Rio de Janeiro, 24. Febr. In der gestrigen Sitzung des **Congresses** wurde die endgiltige Fassung der **Constitution** angenommen, welche heute veröffentlicht werden soll. Ebenso wird die Wahl des Präsidenten und des Vicepräsidenten der Republik heute bekannt gemacht. Dieselben werden unmittelbar darauf ihr Amt antreten.

San Francisco, 24. Febr. (Privattelegramm.) Das amerikanische Schiff „**Elisabeth**" ist an den Klippen des hiesigen Hafens gescheitert. Der Capitän und 17 Mann sind ertrunken. Das ausgesandte Rettungsboot kippte um und die Mannschaft ist ebenfalls ertrunken.

Danzig, 25. Februar

* **[Stadtverordnetensitzung am 24. Februar.]** Den Vorsitz führt Herr Damme; den Magistrat vertreten die Herren Erster Bürgermeister Dr. Baumbach, Bürgermeister Hagemann, Stadträthe Dr. Samter, Trampe, Witting, Toop, Kosmack und Gasdirector Kunath.

Vor Eintritt in die Tagesordnung widmet der Vorsitzende, während die Versammlung sich erhebt, dem jüngst verstorbenen Stadtverordneten Friedrich, welcher seit Anfang des Jahres 1867 der Versammlung angehörte, einen Nachruf. Herr Friedrich habe namentlich in den Commissionen für das Wohl der Gemeinde wacker und redlich mitgearbeitet, er sei ein angesehenes Mitglied seiner Berufsgenossenschaft und ein achtungswerther Bürger gewesen. Sein Andenken werde in der Versammlung fortleben und treu gepflegt werden.

Der Magistrat überreicht der Versammlung das Tableau der diesjährigen Osterprüfungen in den städtischen Volks- und Mittelschulen. Die Versammlung nimmt davon Kenntniß und deputirt auf Vorschlag des Vorsitzenden zu jeder dieser Prüfungen einige Mitglieder.

Die Grasnutzung von den Böschungen des Trennungsgrabens auf der Speicherinsel wird auf 3 fernere Jahre an die Danziger Oelmühle für den bisherigen Pachtzins von jährlich 3 Mk., das Wiesengrundstück „Die Kaule" neben der Steinschleuse und ein angrenzender Platz werden auf ein ferneres Jahr für 500 Mk., statt bisher 360 Mk., an die Handlung Karl Harsdorff verpachtet. Dem Magistratsboten Kirchhof wird für die Reinigung und Heizung der in dem Hause Jopengasse 52 eingerichteten Bureaulokalitäten eine Entschädigung von jährlich 120 Mk., dem Verband deutscher Gewerbeschulmänner, welchem der Magistrat als corporatives Mitglied beizutreten wünscht, ein Jahresbeitrag von 10 Mk.; für Aenderung einer baulichen Anlage in dem Hause Kielgraben 4/5 wird ein Kostenbetrag von 157,75 Mk., für Aufstellung einer neuen Gaslaterne in der Kl. Gerbergasse ein solcher von 75 Mk. bewilligt.

Der Laden des der Commune gehörigen Hauses Langgasse 26 ist nach erfolgtem Umbau zur Vermiethung vorläufig auf ein Jahr ausgeboten worden. Bestbietender blieb ein Herr Max Mosesmann aus Berlin mit 3750 Mk., Nächstbestbietender Herr Kaufmann Adolf Louis Liedke in Danzig mit 3600 Mk. Der Magistrat hat sich in Gemeinschaft mit der Kämmereideputation dafür entschieden, Herrn Liedke, der hier seit einer Reihe von Jahren ein als solide bekanntes kaufmännisches Geschäft betreibt, den Zuschlag zu ertheilen, und beantragt einen gleichen Beschluß von Seiten der Versammlung. Letztere schließt sich dieser Auffassung an und ertheilt einstimmig den Zuschlag.

Dem hiesigen Stadttheater wurden bisher die Kosten für verbrauchtes Gas bis zum Maximalbetrage von 7000 Mk. erlassen. Im vorigen Jahre wurde bereits in der Stadtverordneten-Versammlung der Antrag gestellt, die anerkennenswerthen Bemühungen des Herrn Director Rosé um die künstlerische Hebung des hiesigen Theaters durch Erhöhung der Subvention auf 8000 Mk. zu unterstützen. Der Magistrat verhielt sich aber zu diesem Antrage ablehnend, weil damals die Frage der Einführung elektrischer Beleuchtung in das Theater schwebte und er für diesen Fall die Stadt nicht höher als bisher engagiren wollte. Inzwischen hat nun in Folge der Sicherheits-Vorschriften der neuen Landes-Polizeiverordnung die Gesammtzahl der Sitz- und Stehplätze von 1400 auf 1180 vermindert werden müssen und damit ist die Verpflichtung zur Einführung elektrischer Beleuchtung, die nur für Theater mit über 1250 Plätzen besteht, hinfällig geworden. Einem Antrage des Herrn Rosé entsprechend, befürwortet nunmehr der Magistrat, auf einstimmigen Beschluß der Kämmerei-Deputation, für die Saison 1890/91 Erlaß der Gaskosten bis zum Maximalbetrage von 8000 Mk., indem er die Bestrebungen des Hrn. Rosé auch diesmal gern anerkennt. Hr. Goldschmidt giebt dem Wunsche Ausdruck, es möchten im Interesse der Bildung unserer Jugend die Klassiker-Vorstellungen zu halben Preisen wieder in dem früheren Umfange cultivirt werden. Er bitte, daß der Magistrat Herrn Rosé diesen Wunsch übermittele. Herr Dr. Baumbach erklärt sich gern bereit, mit dem Director Rosé in dieser Angelegenheit Rücksprache zu nehmen. Er habe Gelegenheit gehabt, mit Herrn Rosé in Verbindung zu treten, und habe sich gefreut über den Ernst seiner Auffassung in Betreff der Theaterleitung wie über sein bereitwilliges Entgegenkommen. Schon in Berlin habe Redner nur Vortheilhaftes über die Leitung des hiesigen Stadttheaters gehört, und er bekenne gern, daß er hier für das Gehörte volle Bestätigung gefunden. So weit er sich nach seinem Besuch des Theaters ein Urtheil bilden könne, sei Herr Rosé redlich bemüht, Tüchtiges zu leisten. Er halte demgemäß eine Erhöhung der Subvention auf 8000 Mk. für angemessen und den Verhältnissen Danzigs entsprechend. Der „klassische Wunsch" des Vorredners (Heiterkeit) sei ihm sehr erfreulich gewesen, da derselbe dem Bildungsdrange in der Stadt Ausdruck gebe. Auf thunliches Entgegenkommen des Herrn Rosé dürfe er wohl rechnen. — Hierauf wird der beantragte Gaskostenerlaß bis zur Höhe von 8000 Mark einstimmig beschlossen.

Die Ablösung eines Grundzinses von 95 Pf. durch Kapitaleinzahlung und gleichzeitig die Löschung einer aus früheren Jahrhunderten stammenden Eigenthumsbeschränkung (beides auf dem Grundstück Salvatorgasse 9 haftend) gegen eine Abfindung von 100 Mk. wird genehmigt, ein uneinziehbarer Kaufschoßrest von 102 Mk. und 432 Mk. uneinziehbare Hundesteuer-Reste werden niedergeschlagen.

Die Versammlung genehmigt dann die Pensionirung des Stadtsecretärs **Röber** mit 2520 und des Bureau-Assistenten **Winterfeld** mit 1464 Mk. jährlicher Pension und setzt hierauf die Berathung von Special-Etats pro 1891/92 fort. Es kommen heute zur ersten Lesung und Feststellung:

1) Zinsen vom Kapitalvermögen der Stadt (Referent Hr. Simson): Nur Einnahmen, und zwar Zinsen von einem Kapitalsbestande von 494 877 Mk. 20 828 Mk., Zinsen von noch baar vorhandenen Anleihebeständen (ca. 346 000 Mk.) 9800 Mk., zusammen 30 627 Mk.

2) Etat des Kämmereifonds (Referent Hr. Dinklage.) Der Etats-Entwurf schließt in Einnahme auf 839 354 Mk. ab, darunter Bestand aus dem Vorjahre 500 000 Mk., Abgaben und Renten aus dem grundherrlichen Verhältniß der Stadt 27 827 Mk., Kaufschoß von veräußerten Grundstücken 59 883 Mk., Bürgerrechtsgeld 9209 Mk., Stand- und Marktgelder 24 405 Mk., Miethen und Pachten von städtischen Grundstücken 182 311 Mk., Rente von der Danziger Straßen-Eisenbahn 2000 Mk., Einnahme von städtischen Forsten 12 820 Mk., Rückerstattungen und Pachtzuschläge 9158 Mk., Extraordinarium 11 554 Mk. Die Ausgabe ist veranschlagt auf 421 979 Mk., darunter in das Jahr 1892/93 zu übertragender Baarbestand als Betriebsfonds der Kämmereikasse 248 000 Mk., Renten und Zuschüsse etc. 11 380 Mk., Ausgaben für den Grundbesitz 18 992 Mk., Beiträge zur Provinzial-Verwaltung 90 500 Mk., Ausgaben für die Forst-Verwaltung 9500 Mk., Haupt-Extraordinarium der Ausgabe 43 457 Mk. — Da nach den Beschlüssen des Provinzial-Landtages im Jahre 1891/92 ein erheblich höherer Betrag an Provinzialsteuer aufzubringen ist als bisher und der Antheil der Stadt Danzig hieran sich auch procentual stets steigert, beantragt der Referent die Erhöhung der Etatsposition von 90 500 auf 110 500 Mark, ferner beantragt derselbe in der Einnahme Zusetzungen an Miethen etc. von ca. 4000 Mk.

Hr. Dr. Baumbach leitete auch heute die Etatsberathung mit einer kurzen Beleuchtung derselben in ihren Hauptposten ein; er hob dabei hervor, daß in dem eingestellten Baarbestande die letztjährigen Intraden aus der lex Huene mit 189 918 Mk. enthalten seien, die somit im nächstjährigen Etat zur Verwendung kommen. Er verkenne nicht, daß es manches für sich habe, diese ganz unsicheren Einnahmen erst zu etatisiren, nachdem sie eingegangen, also ihre Höhe genau bekannt sei. Vielleicht empfehle sich aber für die Zukunft ein anderes Verfahren, doch wolle er erst mit den betreffenden Organen der städtischen Verwaltung in nähere Berathung treten, ehe er mit etwaigen Vorschlägen hervortrete. In den letztverflossenen 5 Jahren seien der Stadt aus der lex Huene zugeflossen 1886: 16 044 Mk., 1887: 24 784 Mk., 1888: 35 027 Mk., 1889: 118 628 Mk., 1890: 189 918 Mk. Redner ging dann näher auf die bedeutenderen Titel der Einnahme und Ausgabe ein und hob hervor, daß 1890 die extraordinären Ausgaben factisch 248 300 Mk. betragen haben, davon 125 000 Mk. für den Bau der Mattenbudener Brücke, 70 000 Mk. für Grundstücks-Ankäufe, 10 300 Mk. für Ausbau des Hauses Langgasse 26, 10 000 Mk. für Pflasterungen in den Vorstädten, 4400 Mk. für Fortbildungsschulen, über 1000 Mk. für Bauten an den Prauster Mühlen. — Die übrigen ziemlich eingehenden Debatten betrafen meistens die Detailposten der Etats und boten ein Interesse für weitere Kreise schwerlich dar. Beim Kämmerei-Etat wurden schließlich die Zusetzungs-Anträge des Referenten ohne Widerspruch angenommen.

In nichtöffentlicher Sitzung wird über eine Reihe von Gehalts-Aufbesserungen für einzelne Beamte und einzelne Kategorien berathen und Beschluß gefaßt, welche nach einem früheren Antrage des Magistrats von der Kämmerei-Deputation (als gemischte Commission) vorgeschlagen und in die einzelnen Etats, deren Berathung noch aussteht, aufgenommen worden sind. Wir werden darüber s. Z. im Zusammenhang mit diesen Etats berichten, bemerken daher hier nur, daß die Bezüge sämmtlicher Feuerwehrleute, Oberfeuermänner und Wachtmeister um je 72 Mk. erhöht wurden.

---

* **[Alte Danziger Kunst.]** Herr Stadtrath a. D. J. C. Block in Danzig, der sich als kunstgeschichtlicher Schriftsteller durch seine im vorigen Jahre erschienene treffliche Monographie des berühmten Kupferstechers Jeremias Falck in weiten Kreisen bekannt gemacht hat, ist soeben mit einem neuen kunsthistorischen Werke an die Oeffentlichkeit getreten. „**Das Kupferstichwerk des Wilhelm Hondius**“ (Verlag von A. W. Kafemann in Danzig) ist ein würdiges Seitenstück zu der oben erwähnten Monographie. Wilhelm Hondius, einer bedeutenden niederländischen Künstlerfamilie entstammend, lebte im 17. Jahrhundert zu Danzig und fertigte viele der trefflichsten Kupferstiche und Karten, meistens aber Porträts, die noch heute zu den größten Zierden der Kunstcabinete zählen und zum Theile höchst selten geworden sind. Block stellt zuerst in seiner Einleitung den Lebensgang des Künstlers fest, was bei den mangelnden Urkunden, Geburts- und Sterbeakten aus dem 17. Jahrhundert ziemlich schwierig ist. Er weist an einem der vorzüglichsten Stiche des Hondius, an jenem des den späteren englischen König Wilhelm III. von Oranien als Knabe darstellenden nach, daß der Künstler nicht schon um 1652, sondern erst frühestens 1660 gestorben sein könne. Eine außerordentlich eingehende, jede der einzelnen 69 Werke des Meisters genau beschreibende Schilderung der Stiche, ihrer eigenartigen Merkmale, ihres Entstehens, sowie die Angabe der Kunstcabinete, in denen sie noch vorhanden, zeichnet auch diese von rühmenswerther Sachkenntniß und seltenem Fleiße zeugende Monographie aus. Mehrere der werthvollsten Arbeiten des Wilhelm Hondius sind in schönen Reproductionen dem reich ausgestatteten Werke beigegeben, durch welches sich dessen Verfasser wieder als gründlicher und künstlerisch gebildeter Fachschriftsteller bewährt.

* **[Entlassungen in der Gewehrfabrik.]** Im Laufe des gestrigen Nachmittags sind noch weitere Kündigungen erfolgt, so daß bis jetzt ca. 200 meist unverheiratheten Arbeitern ihre Kündigung zugestellt worden ist.

* **[Von der Weichsel.]** Nach einem Telegramm von gestern Nachmittags findet der Weichseltraject bei Marienwerder jetzt, da dort die Eisdecke durch die Dampfer aufgebrochen ist, bei Tag und Nacht mittels Postkähnen für Postsendungen jeder Art statt.

* **[Pfarrer Semrau †.]** Vorgestern Abend starb im hiesigen St. Marien-Krankenhause der katholische Pfarrer Vincenz Semrau aus Czersk an den Folgen einer langwierigen Lungenkrankheit. Der Verewigte war geboren am 19. April 1847, zum Priester geweiht am 11. Mai 1873, war sodann zunächst Vikar in Altschottland und, wenn wir nicht irren, in den ersten Jahren des Culturkampfes auch einige Zeit Redacteur des Danziger Preßorgans der Centrumspartei.

* **[Schul-Angelegenheit.]** Der Cultusminister hat neuerdings die Provinzial-Schulcollegien angewiesen, eine „**Anciennitätsliste der Candidaten des höheren Schulamts**“ herzustellen. Die Ordnung soll nach dem Datum der Beendigung des Probejahres, beziehungsweise des Bestehens der Ergänzungsprüfung, wenn der Candidat erst später ein bedingungsloses Zeugniß erworben hat, geschehen. Die Verfügung bezieht sich nur auf noch nicht angestellte Lehrer an höheren Schulen. Seit dem 1. Oktober v. J. wird kein Candidat mit einem bedingten Zeugniß mehr zur Ableistung des Seminar- und Probejahres zugelassen. Es empfiehlt sich aber auch für solche, die es schon vollendet haben, die dreijährige Frist, welche die Prüfungsordnung ihnen gewährt, nicht auszunutzen, vielmehr möglichst rasch die Ergänzungsprüfung zu bestehen.

* **[Strafkammer.]** Wegen Urkundenfälschung stand gestern der Hofbesitzer Friedrich Marx aus Rostau (Danziger Werder) vor der Strafkammer. Der Angeklagte hatte gegen seinen Schwager eine Schuld von 600 Mk. eingeklagt welche von seinem inzwischen verstorbenen Schwiegervater im Jahre 1884 gegen einen Schuldschein von ihm entliehen worden waren. Die Klage wurde jedoch zurückgewiesen, weil auf dem Schuldschein Aenderungen und Rasuren zu erkennen waren. Außerdem befand sich unter dem Schuldscheine eine Bemerkung von der Hand des Angeklagten, welche nach dem Gutachten des Schreibverständigen mit derselben Tinte wie eine in dem Scheine enthaltene Aenderung geschrieben war, weshalb gegen Marx die Anklage wegen Urkundenfälschung erhoben wurde. In der Verhandlung wurde jedoch festgestellt, daß der verstorbene Schwiegervater in der That 1884 ein Darlehen von 600 Mk. empfangen und die Gewohnheit gehabt hat, in fast allen seinen Schriftstücken Rasuren und Aenderungen anzubringen. Da er ferner bereits im Jahre 1881 ein Darlehen in der gleichen Höhe empfangen und später zurückgezahlt hatte, so erschien es wahrscheinlich, daß er, anstatt ein neues Schriftstück auszustellen, in dem 1881 zurückerhaltenen Schuldscheine nur die Jahreszahl geändert und den Quittungsvermerk wegradirt hatte. Unter diesen Umständen erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung.

Hoch-Stüblau, 23. Febr. Der „Altpr. Ztg.“ schreibt man von hier: Große Besorgniß erregen die vielen Erkrankungen in unserem Orte und in der Umgegend. Es scheint, als ob es die Nachwehen der Influenza wären. Zahlreiche Opfer hat diese Krankheit schon gefordert. Die Kranken erliegen meist schon in 4 bis 6 Tagen.

wr. **Putzig**, 23. Febr. Wie alljährlich, so sollen auch diesmal an 2 Schüler der obligatorischen **Fortbildungsschule** Prämien, in verschiedenen Stücken Handwerkszeug bestehend, vertheilt werden, und zwar sollen diejenigen Schüler mit Geschenken bedacht werden, die bisher regelmäßig zum Unterricht erschienen sind. — Vor einigen Tagen wurde dem hiesigen Gerichte ein in dem Dorfe Piasnitz wohnhaftes Mädchen zugeführt, weil auf demselben der Verdacht ruht, sein neugeborenes Kind gewaltsam aus dem Leben geschafft zu haben.

K. **Schwetz**, 23. Febr. Vor noch 50 Jahren war im hiesigen Kreise überall Ueberfluß an Brennmaterial, welcher Umstand der geringeren Bevölkerungszahl und den zahlreichen fiscalischen und Privatforsten zuzuschreiben war. Die Privatforsten sind heute außer den Waldungen der Güter Sartowitz und Laskowitz abgeholzt und im Kreise liegt eine Fläche von etwa 2000 Morgen brach, weil sich dieselbe nicht zum Anbau eignet. Weil die Holznoth immer fühlbarer wird und Holz in diesem Jahre bereits schwer zu erstehen ist, muß Wandel geschaffen und mit der **Aufforstung** vorgegangen werden. Da die Grundeigenthümer bei ihrer jetzigen Lage schwerlich die enormen Kosten der Aufforstung bestreiten können, soll der Forstfiscus ersucht werden, auch das im Kreise vorhandene Areal aufzukaufen oder die Aufforstung auszuführen und die verauslagte Summe durch Rente einzuziehen. Der Landrath und Landtagsabgeordnete des Kreises Schwetz, Herr Dr. Gerlich, soll ersucht werden, an geeigneter Stelle in dieser Angelegenheit vorstellig zu werden. — Die neueste Entwickelung unserer **socialen Gesetzgebung** stellt an die Kreisverwaltung neue und recht erhebliche **Arbeitsanforderungen**. Es ließ sich voraussehen, daß namentlich im ersten Jahre nach der Einführung des Gesetzes betr. die Invaliditäts- und Altersversicherung die Mehrarbeit mit Hilfe des vorhandenen Bureaupersonals nicht würde bewältigt werden können. Der hiesige Kreisausschuß hat daher die Anstellung eines neuen Hilfsarbeiters mit 100 Mk. monatlicher Remuneration beschlossen.

K **Rosenberg**, 22. Febr. Unser **Turnverein**, welcher im vorigen Jahre gegründet wurde, ist schnell zu einem bedeutungsvollen Vereine emporgewachsen, nachdem man sich in der Bürgerschaft die Ueberzeugung verschafft hatte, daß das Streben der Turner unter der trefflichen Leitung der Turnwarte A. Weigel, Kielisch rc. ein durchaus ernstes ist. Daher sind auch die hervorragendsten Männer der Bürgerschaft dem Turnverein beigetreten, so daß derselbe bereits 80 Mitglieder zählt. Gestern fand das erste Turnfest statt. Die Productionen beim Kürturnen am Reck ernteten großen Beifall. Als Gäste war eine Anzahl Riesenburger Turner erschienen.

ρλ. **Königsberg**, 24. Februar. Die Mattigkeit des geschäftlichen Lebens zeigt sich jetzt hier in den zahlreichen **Concursen**. Das durch den Gädeke'schen Prozeß in weitesten Kreisen bekannt gewordene Geschäft A. Heinrichs, ehemals Gebrüder Stettiner, unsere größte Firma in der Schnittwaarenbranche, hat ebenfalls den Concurs angemeldet, nachdem früher, vor dem Gädeke'schen Prozeß, ein Vergleich zu Stande gekommen war. — Wenn in diesen Tagen wieder der alte Plan aufgetaucht ist, den Kneiphöfischen Stadthof an den Pregel nach der alten Vulcangießerei zu verlegen und das leer gewordene Terrain der **Synagogengemeinde** zum Neubau eines **Gotteshauses** zu verkaufen, so hat es damit gute Wege. Ehe es zur Ausführung kommt, müßte sich die Stadt entschlossen haben, vom Vulcan zum Weidendamm oder in nächster Nähe eine feste Brücke zu bauen, um eine schnelle Verbindung mit der Altstadt, dem Löbenicht und seinen langen Vorstädten herzustellen. — Unser **Verein Frauenwohl** hat sich nun so weit befestigt, daß er seine regelmäßigen Monatsversammlungen unter recht lebhafter Betheiligung abhält und mancherlei neue Anregungen bietet. — Die königl. und **Universitäts-Bibliothek** hat nun in dem bisherigen Leiter der Münsterer Bibliothek, Dr. Gerhard, einem in bestem Mannesalter befindlichen Gelehrten, der vor wenigen Jahren ein Buch „Kants Lehre von der Freiheit“ (1885) veröffentlichte, einen neuen Leiter gefunden. Ihm scheint die schwere Aufgabe zufallen zu sollen, die Neugestaltung unserer Bibliothek bei ihrer Uebersiedelung in das neue Gebäude zu übernehmen, das demnächst auf dem südlichen Theile der Henscheschen Gründe zwischen Mittel- und Hinter-Tragheim entstehen wird.

Landwirthschaftliches.

rs. **Aus Ostpreußen**, 23. Febr. Der **landwirthschaftliche Kreisverein Oletzko** besitzt ein eigenes Versuchsfeld, auf welchem in Verbindung mit dem **Versuchsgarten** der dortigen Landwirthschaftsschule die für die Landwirthschaft in Betracht kommenden neuen Futtergewächse einer sehr sorgfältigen Prüfung unterzogen werden. Dort ist im vergangenen Jahre auch das aus Japan stammende Knollengewächs (Stachis affinis), von welchem im vorigen Frühjahr in den Zeitungen soviel Aufhebens gemacht wurde — sollte es doch weit reichlichere Erträge selbst auf schlechtem Boden liefern als die Kartoffel und diese gar verdrängen — auf seinen Nutzwerth geprüft worden. Dr. Gabler, von der Landwirthschaftsschule in Oletzko, theilt nun über seine Anbauversuche mit, daß eine genau nach Vorschrift angebaute Fläche von 2,5 Q.-M. 575 Knollen im Gesammtgewicht von 800 Gr. lieferte gleich 16 Ctr. vom Morgen. Die größte Knolle war 6 Ctm. lang und wog 4 Gr. Die auf der Versuchsstation Insterburg vorgenommene Analyse ergab 76 Proc. Wasser und 24 Proc. Trockenmasse; in dieser waren Proteïnstoffe 2,48 Proc., Fett 0,14, Asche 1,42 und Kohlehydrate 19,97 Proc. Ertrag und Nutzwerth kommen also nicht entfernt denen der Kartoffel gleich. Die Pflanze wird aber als gutes Gemüse von Herrn Dr. G. empfohlen. — Ueberraschende Resultate ergaben die mit einer neuen Futterpflanze, der Zackenschote (Bunias orientalis) vorgenommenen Anbauversuche. Von derselben lieferte von einer Fläche von 1,5 Qm. der erste Schnitt am 3. Mai 9,25 Kilogr. gleich 313 Ctr. vom Morgen. Die Analyse ergab 88 Proc. Feuchtigkeit und 12 Procent Trockensubstanz. In 100 Theilen der letzteren waren enthalten Proteïn 30,17 Proc., Fett 4,02 Proc., Asche 15,13 und Kohlehydrate 50,68 Procent. Der zweite Schnitt ergab am 18. Juni 9,9 Kilogr. gleich 333 Ctr. vom Morgen; davon waren ⅔ reine Blätter und ⅓ hohe beblätterte Stengel. Vom dritten Schnitt erhielt man am 27. August 11,35 Kilogr. reine Blätter gleich 378 Ctr. pro Morgen. Das sind Erträge, die kein anderes Futtergewächs auch nur annähernd liefert. Das kleine Versuchsfeld ist stark sandig und steinreich. Herr G. empfiehlt nun den Landwirthen, zunächst wenig Nutzen bringende sandige Hügel und sonstige schlechte, kiesige Plätze mit Bunias zu besäen. Auf den Morgen gehen 15 Pfund Samen, welcher in je 30 Cm. entfernten Reihen 2½ Cm. tief unterzubringen ist. Sodann ist Geduld in den ersten Jahren und später Vorsicht mit dem ausgewachsenen Samen nöthig, damit diese ausgezeichnete Futterpflanze nicht zum schwer auszurottenden Unkraut wird.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 24. Februar. Ueber den (schon telegraphisch kurz gemeldeten) **Unfall**, der den Oberbürgermeister **v. Forckenbeck** betroffen, berichtet das „B. Tagebl.“ folgendes Nähere: Als Herr v. Forckenbeck gegen 5½ Uhr, vom Rathhause kommend, die Mohrenstraße passirte und an der Ecke der Mauerstraße den Fahrdamm überschreiten wollte, sah er sich plötzlich zwischen zwei daherfahrenden Wagen, deren Führer ihn laut anriefen. In Folge der Hast und Aufregung überkam den Erschrockenen plötzlich ein Schwindelanfall, und er stürzte so unglücklich vornüber, daß er mit dem Gesicht direct auf das Hinterrad des einen Wagens, eines mit zwei feurigen Braunen bespannten Jagdwagens, aufschlug. Blutüberströmt und bewußtlos blieb der Oberbürgermeister einige Augenblicke auf dem Fahrdamm liegen, dann raffte er sich, von schnell hinzueilenden Passanten unterstützt, auf und wurde von den letzteren zunächst nach einem benachbarten Laden und von dort nach der nahe belegenen Feuerwache geführt, woselbst dem Verwundeten von den Samaritern der Feuerwehr der erste Nothverband angelegt wurde. Die Hauptverletzung, welche der Verunglückte durch den Fall erlitten, stellte sich hier als eine stark blutende, halbkreisförmige Wunde oberhalb der rechten Augenbraue dar, daneben zeigten sich noch zwei Verletzungen, eine leichtere zwischen den Augenbrauen und eine tiefere Fleischwunde an der Oberlippe. Der inzwischen benachrichtigte Sanitätsrath überführte den Verletzten sodann nach dessen in der Voßstraße 15 belegenen Wohnung, woselbst die Wunden vernäht wurden. Bei dieser schmerzhaften Operation bewahrte Dr. v. Forckenbeck seinen Gleichmuth und nahm bald darauf Besuche theilnehmender Freunde entgegen, welche von dem Unfall gehört und nach dem Befinden des Verletzten sich zu erkundigen kamen. Das Gerücht hatte den Unfall bereits derart aufgebauscht, daß das Schlimmste zu befürchten stand; denn man erzählte sich u. a., daß dem Oberbürgermeister ein Rad über den Kopf gegangen sei und derselbe eine Gehirnerschütterung erlitten habe. Die Verletzungen sind indessen keineswegs bedenklicher Natur, so daß nachtheilige Folgen zur Zeit völlig ausgeschlossen erscheinen. Freilich werden einige Wochen bis zur völligen Wiederherstellung des Oberbürgermeisters vergehen.

Berlin, 24. Februar. Ein Mitglied der **Buffalo-Bill-Truppe**, die zwanzigjährige **Miß Lilian**, die sich mit dem Pistolenschützen Daly nach Wien begab und dort mit diesem zusammen bei Ronacher auftrat, ist in Folge einer bei ihrer Vorstellung erhaltenen Verletzung gestorben. Die Vorführung war zuerst theilweise verboten, weil eine Kugel in den Zuschauerraum fiel. Später aber flog der Miß Lilian ein Glassplitter ins Auge. Das Mädchen stürzte bewußtlos auf der Bühne zusammen und der Vorfall verursachte eine große Panik im Zuschauerraume. Miß Lilian wurde zunächst in ein Krankenhaus übergeführt, von wo sie sich nach Berlin begab. Hier ist sie ihren Verletzungen erlegen. Ihre Mutter hat gegen den Kunstschützen Daly, welcher gegenwärtig in Paris auftritt, Anzeige erstattet.

* **[Tuberculinum Kochii.]** Die schon telegraphisch erwähnte Verfügung des Cultusministers über den Vertrieb des Koch'schen Heilmittels besagt noch Folgendes:

Das Mittel wird unter Leitung des Erfinders auch künftig von dem mit der Bereitung desselben betrauten Dr. Libbertz hergestellt und wird seitens der Apotheken von diesem Herrn zu beziehen sein. Dasselbe wird in Fläschchen von 1 bis 5 Cubikcentimeter Inhalt abgegeben und, mit besonderen Zeichen und Plomben versehen, unter anderem auch einen Vermerk über den Tag enthalten, an welchem das Mittel fertiggestellt worden ist. Ferner soll jedem Fläschchen eine Gebrauchsanweisung beigegeben werden. Besondere Vorschriften werden in Bezug auf die Aufbewahrung und die Abgabe des Mittels in den Apotheken getroffen. Dasselbe soll seinen Platz im Giftschranke erhalten und nur in unversehrten Originalfläschchen und gegen schriftliche Anweisung approbirter Aerzte an diese selbst oder an die von ihnen beauftragten Personen abgegeben werden. Ueber An- und Verkauf des Mittels ist besonders Buch zu führen, insbesondere ist bei jedem einzelnen Falle zu bemerken die Menge des Mittels, das Datum der Fertigstellung, des Ankaufes und Verkaufes, sowie der Name des verordnenden Arztes. Sechs Monate nach Herstellung des Mittels darf dasselbe nicht mehr verkauft werden, vielmehr werden derartige Fläschchen an Dr. Libbertz zurückgesandt und von diesem unentgeltlich umgetauscht. Der Taxpreis ist für einen Cubikcentimeter auf 6 Mark, für 5 Kubikcentimeter auf 25 Mark festgesetzt.

* **[Die Enthüllung des Abt-Denkmals]** in Braunschweig wird bei Gelegenheit des dort vom 11. bis 13. Juli abzuhaltenden Sängerbundesfestes stattfinden.

Schiffsnachrichten.

Reval, 23. Febr. (Tel.) Die **Rhede ist mit Treibeis bedeckt**, welches die Dampfer nicht zu forciren wagen. Die Witterung ist jedoch mild. Baltischport ist eisfrei.

Antwerpen, 23. Febr. Der Dampfer „Bordeaux“, von New-Orleans nach Antwerpen unterwegs, ist in der Schelde gestrandet und in Trümmer geborsten. Die Schiffahrt auf der Schelde wird durch diese Trümmer gefährdet; übrigens sind schleunigst Maßregeln zu ihrer Beseitigung getroffen worden. Seit fünf Jahren versah der Dampfer „Bordeaux“ den regelmäßigen Verkehrsdienst zwischen New-Orleans und Antwerpen. Ein Verlust von Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Standesamt vom 24. Februar.

Geburten: Arb. Friedrich Warner, S. — Schneidermeister Peter Gromek, S. — Arb. August Henning, S. — Königl. Schutzmann Johann Grabosch, S. — Malergehilfe Wilhelm Anders, S. — Klempnergeselle Louis Plöhn, T. — Malergehilfe Emil Julian Menge, T. — Arbeiter Gustav Schwarz, T. — Wachtmann Friedrich Posenauer, T. — Seefahrer Bernhard Weichbrodt, S. — Königl. Lazareth-Inspector Heinrich Gallaus, T. — Unehl.: 2 S., 1 S.

Aufgebote: Arbeiter August Karl Zobel und Auguste Rosalie Pauline Biegandt.

Heirathen: Schmiedegeselle Augustinus Haustein und Veronica Liebricht. — Hofbesitzer Georg Wilhelm Otto und Meta Margarethe Röge. — Magistrats-Bureau-Assistent Emil Max Otto Ziegert und Johanna Elise Guthäs. — Geschäftsführer Julius Hermann Neubauer und Anna Meyer.

Todesfälle: Fräul. Klara Elisabeth Laws, 23 J. — Arbeiterin Pauline Warmbier, 24 J. — S. d. Schneidermeisters Peter Gromek, 2 T. — Pfarrer Vincenz Semrau, 43 J. — Rechtsanwalt Emil Godlewski, 50 J. — T. d. Tischlerges. Julius Arndt, 7 M. — Kaufmann Meyer Pachter, 54 J. — Unehel.: 2 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 24. Februar. (Schlußcourse.) Oesterr. Creditactien 270½, Franzosen 217⅝, Lombarden 116⅛, Ungar. 4% Goldrente 93,30. — Tendenz: fest.

Wien, 24. Februar. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 307,00, Franzosen 245,50, Lombarden 132,00, Galizier 211,75, ungar. 4% Goldrente 105,30. — Tendenz: fest.

Paris, 24. Februar. (Märzcourse.) Amortis. 3% Rente 95,95, 3% Rente 95,70, 4% ungar. Goldrente 93,25, Franzosen 543,75, Lombarden 306,25, Türken 19,26½, Aegypter 495,00. Tendenz: behpt. — Rohzucker 88° loco 35,00, weißer Zucker per Februar 37,25, per März 37,37½, per März-Juni 37,62½, per Mai-August 38,12½. Tendenz: ruhig.

London, 24. Februar. (Schlußcourse.) Engl. Consols 97, 4% preuß. Consols 104, 4% Russen von 1889 99½, Türken 19⅜, ungar. 4% Goldrente 92, Aegypter 98⅛. Platz-Discont 2⅞ %. — Tendenz: sich bessernd. — Havannazucker Nr. 12 15⅜, Rübenrohzucker 13¾. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 24. Februar. Wechsel auf London 3 M. 85,15, 2. Orientanleihe 103, 3. Orientanleihe 104.

Petersburg, 23. Febr. **Bankausweis.** Kassenbestand 131 706 000, Discontirte Wechsel 17 550 000, Vorschuß auf Waaren 15 000, do. auf öffentl. Fonds 7 655 000, do. auf Actien und Obligationen 11 112 000, Contocorr. des Finanzministeriums 108 471 000, sonstige Contocorrente 41 070 000, verzinsliche Depots 25 742 000.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 24. Febr. Stimmung: Ruhig. Heutiger Werth ist 13,25/30 M je nach Qualität Basis 88° Rendement incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 24. Febr. Mittags. Stimmung: Ruhig. Februar 13,75 M Käufer, März 13,62½ M do., April 13,57½ M do., Mai 13,65 M do.

Nachmittags. Stimmung: Ruhiger. Februar 13,70, M Käufer, März 13,57½ M do., April 13,55 M do., Mai 13,60 M do.

Abends. Stimmung: Ruhig. Februar 13,67½ M Käufer, März 13,60 M do., April 13,55 M do., Mai 13,60 M do.

Productenmärkte.

Königsberg, 23. Februar. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 117/8℔ 172, 122℔ 185, 124/5℔ 186, 126℔ 189, 131℔ 192 M bez., bunter russ. 119℔ 140, 120℔ 145 M bez., gelber russ. 117℔ 130, 137, 118℔ bes. 133, 119℔ und 120℔ 139, 123℔ und 124℔ 144, 125℔ 145, 146, 130℔ und 131℔ 152,50 M bez., rother 120℔ 180, 122℔ 175, 125℔ 186, 127/8℔ 190, 130/1℔ 190, russ. 121/2℔ 144,50, 130/1℔ 152 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 114℔ und 116℔ 154, 117℔ 156, 120℔ und 120/1℔ 158, 116℔, 118℔, 119℔, 119/20℔, 120/1℔, 121℔, 121/2℔, 122℔, 123℔ und 124℔ verbandlich 158,50 M per 120℔, russ. ab Bahn 106℔ bes. 107,50, 112℔ und 113℔ 116, 116℔, 118℔, 120℔ und 125℔ 117, 119℔ und 120℔ 117,50 M per 120℔. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 140 M bez., kleine 122 M bez. — **Hafer** per 1000 Kgr. 132, 133, 134, 135, russ. 95 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 127, 130, russ. 103, 104, 106, 107, 107,50, 109, 110, 112, fein 116, 118, 120, 122 M bez., graue 140 M bez., grüne 125, 143 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 121, 123, 129, 130, 131, russ. 117,50 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 100, 102, 108, 110, 112, 114, 115, 116, groß 120, 124 M bez. — **Buchweizen** per 1000 Kilogr. 126 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. hochfeine russ. 212 M bez., feine russ. 171, 175, 182, 183 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. (zum See-Export) russ. grobe 88, feine 79, 80 M bez. — **Kleesaat** per 50 Kilogr. rothe russ. 40, 42 M bez. — **Thymotheum** per 50 Kgr. 14, 17 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 66,60 M Gd., nicht contingentirt 46,60 M Gd., per Februar nicht contingentirt 46½ M Gd., per Februar-März nicht contingentirt 46¾ M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 47 M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 47 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 24. Februar. Wind: NW.

Gesegelt: Highlands (SD.), Mc. Gregor, Libau, leer. — Magne (SD.), Johansson, Landskrona, Zucker. — Lining (SD.), Arends, Rotterdam, Güter. — Freda (SD.), Trapp, Pillau, leer.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel de Berlin. Kämmerer nebst Familie a. Kleschkau, v. Tiedemann a. Russoschin, Major Kunze a. Gr. Böhlkau, Major Röhrig a. Wieschetzin, Rittergutsbesitzer. Frau Hauptmann Schlenther a. Kleinhof. Wichmann a. Bremen, Breslau a. Görlitz, Hohberg a. Lauban, Wolf a. Ahlust, Hoppenrath a. Cöslin, Laurin a. Cöslin, Siebert a. Berlin, Storch a. Görlitz, Mendel a. Berlin, Splettstößer a. Berlin, Förster a. Greiz, Lorenz a. Dresden, Lamprecht a. Hamburg, Schöneberg a. Mühlhausen i. Els., Warschauer a. Breslau, Schmidt a. Liegnitz, Ackermann a. Stettin, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Bosse, Vallendar, Müller und Wolfert a. Berlin, Thielamann a. Posen, Wuhlau a. Neustadt, Braunschweig a. Remscheid, Wilhelmy a. Aachen, Schulz a. Lauenburg, Bernhardt a. Ottensee, Lorbberg a. Soest, Sichting a. Brandenburg, Wartenberg a. Langensalza, Sandrock a. Bernau, Kanzler a. Lüneburg, Kaufleute. Dr. Bobrik a. Belgard, Lehrer. Söncke nebst Familie, Tornier nebst Gemahlin a. Gr. Trampenau, Gutsbesitzer.

Walters Hotel. Döhn nebst Gemahlin und Familie a. Dirschau, kgl. Landrath. v. Bancels a. Warlubien, Oberst z. D. Koch a. Gr. Linkenau, Vost a. Poganitz, Rittergutsbesitzer. Dr. Gagelee a. Crefeld, Reg.-Referendar. Werner a. Christiania, Steinbruchsbesitzer. Ehlert a. Rathstube, Rechnungsführer. Bergmann a. Hamburg, Ober-Ingenieur. Bode a. Hamburg, Kipp a. Stettin, Ingenieure. Meyer a. Berlin, Richter a. Posen, Assessoren. Kähler a. Neidenburg, Ofenfabrikant. Protzer nebst Schwester a. Pr. Stargard, Prochewnick, Cohn und Goldstein a. Berlin, Neumann a. Mainz, Kupfer a. Lübeck, Naumann a. Bremen, Schüler a. Bielefeld, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Hartingk a. Bielawken, Domänenpächter. Fleischmann a. Nürnberg, Otto a. Stettin, Mandelbaum a. Frankfurt a. M., Müller a. Nordhausen, Naumann, Neumann, Kurtz, Bormann, Scheyer, Cohn und Wasilewski a. Berlin, Oberziko a. Reichenbach, Oppenheim a. Cassel, Krüger u. Schindler a. Breslau, Kaul a Chemnitz, Thieme a. Plauen, Rosenstrauß a. Wiesbaden u. Lindenberg a. Schneeberg, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Dampfschornsteine!

Neubau u. Reparaturen ohne Betriebsstörung. Blitzableiter.

Ringöfen bewährten Systems

für Ziegelsteine, Kalk, Thonwaaren, Cement.

Kessel - Einmauerungen 2c.

Munscheid & Jeenicke in Dortmund.

Heute früh 5 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein theurer Sohn, mein innigstgeliebter Mann, unser vielgeliebter Vater

Meyer Paechter

im Alter von 54 Jahren.

Diese so traurige Anzeige Verwandten und Freunden. (3674

Tiegenhof, d. 24. Febr. 1891.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Mittags 12 Uhr statt.

Naturforschende Gesellschaft.

Mittwoch, den 25. Februar, Abends 7 Uhr, Frauengasse Nr. 26.

Prof. Bail, Ueber Raupenfraß in den Forsten.

Dr. Seligo, Ueber seine vorjährigen Seeuntersuchungen.

Hausinspector-Wahl.

Bail.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von der Vorstadt Neufahrwasser, Band II, Blatt 21, Artikel 21, auf den Namen der Frau Kaufmann **Auguste Lipowski,** geb. Hübner, welche für ihre Ehe mit dem Kaufmann **Eduard Julius Lipowski** ihrem Vermögen die Rechte des Vorbehaltenen beigelegt hat, eingetragene, in Neufahrwasser belegene Grundstück soll auf Antrag der Erben der verstorbenen Frau Auguste Goblick, verwittwet gewesene Lipowski, geborenen Hübner, nämlich: 1. des Kaufmanns **Oscar Goblick** in Neufahrwasser, 2. des minderjährigen **Max Eduard Lipowski,** 3. der minderjährigen **Anna Auguste Lipowski,** ad 2 und 3 vertreten durch den Gerichtsvollzieher Gasse in Langfuhr als Vormund und den Procuristen **Albert Neumann** in Danzig als Gegenvormund zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 24. April 1891,

Vormittags 10 Uhr,

— an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 43, zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 0,0510 Hektar zur Grundsteuer, mit 1785 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VIII, Zimmer Nr. 42, eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 25. April 1891,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden. (3604

Danzig, den 19. Februar 1891.

Königliches Amtsgericht XI.

Zwangsversteigerung.

Das Verfahren der Zwangsvollstreckung des Grundstücks Heiligenbrunn, Blatt 6, wird auf Antrag des betreibenden Gläubigers Kaufmanns **Louis Guttmann** in Breslau, auf 3 Monate eingestellt. Die auf den 24. und 25. April 1891 anberaumten Termine werden aufgehoben.

Danzig, d. 21. Februar 1891.

Königliches Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 20. Februar 1891 ist an demselben Tage in unser Procurenregister unter Nr. 32 eingetragen, daß der Kaufmann **Benno Segall** zu Kirchenjahn als Inhaber der daselbst unter der Firma

Benno Segall

bestehenden Handelsniederlassung (Register Nr. 115) den Kaufmann **Leo Segall** zu Kirchenjahn ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen.

Mewe, den 20. Februar 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Handels- (Firmen-) Register ist bei Nr. 124 betreffend die Firma

R. Berginsky

Adl. Rauden heute eingetragen worden:

Die Firma ist durch Kauf auf den Kaufmann **Ernst Berginsky** zu Adl. Rauden übergegangen.

Ferner ist unter Nr. 319 genannten Registers die Firma

R. Berginsky

Adl. Rauden und als deren Inhaber der Kaufmann **Ernst Berginsky** daselbst heute neu eingetragen worden. (3642

Mewe, den 20. Februar 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an frischem Fleisch, Faßbutter und Frischbrod der in Danzig ausrüstenden, bezw. den Hafen von Danzig, Neufahrwasser und die Rhede von Zoppot anlaufenden Schiffe und Fahrzeuge der kaiserlichen Marine soll im Wege öffentlicher Verdingung am 5. März cr., Mittags 12 Uhr, vergeben werden.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, werden auch gegen Baar-Einsendung von 1 M von uns übersandt.

Kiel, im Februar 1891. (3570

Kaiserliche Intendantur der Marine-Station der Ostsee.

Hausverkauf.

Das zum Nachlasse des Fräul. **Lydia Wallner** gehörige, hierselbst am Markte belegene Grundstück, bestehend aus einem zweistöckigen Wohnhause, einem Holzstallgebäude, einem Vieh- bezw. Pferdestallgebäude nebst Hofraum, wird im Auftrage des Testamentsvollstreckers von mir am

28. Februar d. Js.,

Vormittags 10 Uhr,

in meinem Bureau öffentlich versteigert werden.

Die Kaufbedingungen, sowie Auszug aus dem Grundbuch der Grund- und Gebäudesteuerrolle können in meinem Bureau eingesehen werden; Abschriften werden gegen Erstattung der Copialien auf Verlangen zugesandt.

Der Zuschlag wird vorbehalten.

Rosenberg Wpr., 1. Febr. 1891.

Wogan, (3630

Rechtsanwalt und Notar.

Auction.

Donnerstag, den 26. Februar, Nachmittags 3 Uhr, sollen im Königl. Seepackhofe

6 Sack Graupe und 67 Sack Grütze,

havarirt ex Dpfr. Lisbeth öffentlich meistbietend versteigert werden.

Richd. Pohl,

vereidigter Makler.

Dampfer

Hinrich

von Hamburg eingetroffen, löscht am Packhof. (3673

Ferdinand Prowe.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Soeben erschien:

Ergebnisse der Internationalen Marine-Conferenz zu Washington

und ihre Bedeutung für Deutschlands Seewesen.

Eine kritische Studie von **Georg Wislicenus,** Kapitänlieutenant a. D.

8. Mit 3 Abbildungen. Geheftet 1 M 80 ₰. (3561

Vorliegende Schrift behandelt die brennendste Tagesfrage auf nautischem Gebiet, das internationale Straßenrecht zur See. Im Anschluß an die Beschlüsse d. Conferenz zu Washington hebt der Verfasser deren hohe Bedeutung für Deutschlands Seewesen hervor und knüpft daran eine eingehende Kritik und sehr beachtenswerthe Vorschläge.

Landwirthschafts-Schule „Köstritz". (Leipzig-Gera) Ostern Aufnahme. Gr. Musterwirthsch. Abth. I. Cursus einjähr. für jg. Landwirthe, die eine zeitgemäße, wissenschaftl. Fachbild., Abth. II. für solche, die gleichz. d. Berechtig. z. Einj. Dienst erstreb. Beste Erfolg. Prospect und nähere Auskunft durch Dir. **Dr. Settegast.**

Post-Fachschule in Elbing.

Schnelle und billige Vorbereitung für die Postgehülfen-Prüfung. Die mittlere Postkarriere ist **ganz besonders den Söhnen aus dem Mittelstande zu empfehlen.** Der Unterrichtskursus beginnt Ostern. Prospecte kostenfrei. Zur Aufnahme junger Leute im Alter von 14 bis 23 Jahren und zu jeder Auskunft ist bereit (3241

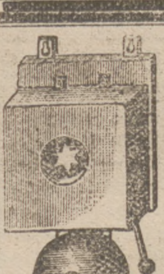
Speckmann,

Vorsteher der Postfachschule **in Görlitz.**

Das hochinteressante Buch:

„Geheime Winke"

für Mädchen und Frauen in allen discreten Angelegenheiten (Periodische Störung etc.) von e. erfahr. amerik. Frauen-Arzte, vers. discr. **Helmsens Verlags-Anstalt,** Friedenau bei Berlin, Handjerystr. 80.



Unübertroffen

bestes ärztlich empfohlenes Linderungsmittel bei

Keuchhusten,

Heiserkeit und Catarrh.

Nur ächt in verschlossenen mit meiner Etiquette und Schutzmarke versehenen Flaschen a 50 u. 100 ₰ vorräthig bei Herrn **D.** L. von Kolkow, C. Bätzold.

Lose verkaufter Saft ist nicht von mir und übernehme ich für dessen Reinheit und Güte keine Garantie. (465

J. H. Merkel, Leipzig.

Flensburger Angostura

weltberühmte Marke

mit Wein oder Genever vermischt, vor oder nach der Mahlzeit ein Gläschen voll getrunken, befördert die Verdauung und unterscheidet sich von allen anderen Erzeugnissen dieser Art durch seinen aromatischen Geschmack und seine belebenden und stärkenden Eigenschaften.

Echt zu haben in Danzig bei **St. Amort.** (774

Aechte Würzburger Rhabarberpillen

bekannt als **Pfarrer Kneipp's Pillen**

sind unstreitig das **bestwirkendste** dabei **magenstärkende Abführmittel,** da solche nur rein pflanzliche Stoffe enthalten, also frei von allen stark und reizend wirkenden Bestandtheilen sind. Dieselben sind wegen ihrer grossartigen blutreinigenden Wirkung bei so vielen Krankheiten, namentlich bei **anhaltender Verstopfung, schlechter Verdauung, Hämorrhoidalbeschwerden u. Blutanstauungen gegen Kopf, Brust, Leber und Milz** mit ganz spezieller Ermächtigung von Herrn **Pfarrer Seb. Kneipp** in **Woerishofen** als **Pfarrer Kneipp's Pillen** benannt.

Nur ächt mit dieser



Schutzmarke

Selbst jahrelanger Gebrauch erzielt, stets gleichwirkend, nur wohlthätigen Erfolg. — Preis per Blechschachtel à 60 Stück Mk. 1. —

Man achte beim Einkauf auf nebige Schutzmarke.

Erhältlich in den meisten Apotheken.

In Danzig in der Rathsapotheke, Apotheke zum engl. Wappen und Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15. (851

Schul-Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Wir empfehlen für die Neueinführung den

Evangelischen Religionsschüler

von **R. Hecker.** (Ein einheitl. Religionsbuch für Töchterschulen, Mittelschulen 2c. mit Karten, Abbildungen, Notenbeilagen 2c.). Ausg. in 2 Teilen à 1 M, Gesammtausg. in 1 Bd. 2 M.

Als Vorstufe dient:

Der kleine Religionsschüler

von **R. Hecker.** (Einheitl. Religionsbüchlein für die Unter- und Mittelstufe mit illustr. Mustergeschichten 2c.)

Diese vorzüglichen Religionsbücher wurden ungemein günstig rezensiert. So schreibt u. a. das „Pädag. Litteraturblatt" d. Pr. Lehrer-Zeitung; **„Seine** (des Verfassers) **Bücher gehören zu den brauchbarsten u. besten und verdienen die weiteste Verbreitung."**

Ausführliche Prospekte und Ansichts-Exemplare stehen franko zur Verfügung.

Am 3. u. 4. März d. J.

Königl. Preuss. 184. Lotterie I. Klasse.

Orig.-Loose geg. Depotschein 1/1 55, 1/2 27 1/2, 1/4 14, 1/8 7 Mark.

Antheile	1/5	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64
M	11,	7,	5,50,	3,50,	2,75,	1,75,	1,50,	1.

Gleicher Preis für alle Klassen.

Croner & Co., Berlin W. in der Passage, Laden 8.

Staats-Lotterie-Effecten-Handlung. (3466

Listen aller 4 Kl. berechnen m. 1 M.

Preuß. Lotterie 1. Klasse 3. und 4. März.

Originalloose (gegen Depotschein) 1/1 56 M, 1/2 28 M, 1/4 14 M, Antheile: 1/8 7 M, 1/16 3,50 M, 1/32 1,75 M, 1/64 1 M, vers. das vom Glück so oft begünst. Bank- u. Lotteriegeschäft von **H. Goldberg,** Berlin, Spandauerstr. 2a

---

Rothe  Lotterie

Ziehung 17. u. 18. April. Loose à 1 M, 11 St. 10 M

des Vaterländischen Frauen-Vereins vom Rothen Kreuz unter Allerhöchstem Protektorate Ihrer Majestät d. Kaiserin zum Besten des Baues eines Siechenhauses in Cöslin **3915 Gewinne im Werthe von Mark 95 000, darunter 20 000, 10 000, 5000 2c.**

16. Stettiner Pferde-Lotterie,

Ziehung 12. Mai, Loose à 1 M (11 St. 10 M), Liste und Porto 30 ₰. Hauptgew.:

150 edle Pferde und 10 hochelegante Equipagen,

darunter 2 Vierspänner und 10 gesattelte Reitpferde.

11 Loose von beiden Sorten gemischt 10 Mark gegen Einsendung des Betrages durch Postanweisung oder Coupons und Postmarken. (3163

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.

Elektrische Haus-Telegraphen,

von den kleinsten bis zu den größten Hotel-Anlagen, ebenso

Telephon- u. Sprachrohrleitungen

installirt

Fr. M. Herrmann,

Telegraphen-Bau-Anstalt, Heil. Geistgasse 11.

Elektrische Haustelegraphen zum Selbstanlegen, complett pro Stück 10 M.

Prima Referenzen. Solide Preise. Reparatur-Werkstätte. (3671

Schwefelsäure 66° B,

vollkommen arsenfrei, liefert die

Chemische Fabrik,

Petschow. Davidsohn.

Fürstliches Conservatorium für Musik in Sondershausen.

Beginn des Sommersemesters am 6. April. **Vollständige Ausbildung** in allen Zweigen der Tonkunst; im **Sologesang** für **Oper und Concert.** Honorar: Gesangschule 200 M, Instrumentalschule 150 M jährlich. Gute Pensionen 5—600 M jährl. Schüler und Schülerinnen haben **freien** Zutritt zu den Concerten der Hofkapelle, Gesang- und Theorieschüler auch zu den Operngeneralproben. **Ausgebildet wurden am fürstl. Conservatorium in Sondershausen folgende renommirte Künstler:** Die Herren **Mittelhäuser,** erster Heldentenor am Mannheimer Hoftheater; **Knüpfer,** erster Bassist am Leipziger Stadttheater; **Siebert,** lyr. Tenor am Posener Stadttheater; **Riechen,** erster Bariton am Berner Stadtth.; Frl. **Fritz,** Altistin am Straßburger Stadtth.; ferner die Herren **Rückbeil,** Concertmeister in Freiburg i. B.; **Martin** und **Schilling,** Solocellisten der Sondersh. Hofcapelle; **Hoffmann,** erster Bratschist der Coburg-Gothaer Hofcapelle; Musikdirector **Hoffmann** in Solingen, Capellmeister **Turech** in Würzburg u. v. a. Sänger, Sängerinnen, Dirigenten und Instrumentalisten. Ausführl. Prospect gratis. Anmeldungen nimmt entgegen (1411

Der fürstl. Director: Hofcapellmeister Prof. Schroeder.



Keine Warzen mehr!

Seehausens Warzenmittel, Erfolg in 2—3 Tagen zweifellos. (Gebrauchsanweisung am Glas) à 50 ₰.

Hühneraugenmittel,

sicher und schnell wirkend, à 60 ₰ empfiehlt die (163

Elephanten-Apotheke

Breitgasse 15.

Töchterpensionat Marstraße 3, I., Dresden. Bei herzl. Fürsorge, vorzügl. und billige hauswirthschaftl. u. gesellige Ausbild., nach Wunsch einf. u. feine Küche, Backen, Handarb., Putz- und Kleidermachen, Buchhaltung, Musik, Sprach., Malen, Tanzen pp.



Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem **rühmlichst bekannten, allein echten Apoth. Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) **sich. u. schmerzl. bes.** Carton 60 Pf. Depot in Danzig i. d. meisten Apoth.

Teichel's

Kola-Kaffee.

Gesetzlich geschütztes Kaffee-Zusatzmittel

wirkt ausserordentlich belebend und dient zur Stärkung und Aufrechterhaltung der Kräfte bei körperlichen und geistigen Anstrengungen, Nachtwachen etc. etc. — Die in hohem Grade belebende u. stärkende Wirkung der in *Teichel's Kola-Kaffee* enthaltenen afrikanischen Kolanuss haben unsere berühmten Afrikareisenden bestätigt.

Man achte auf den Namen „Teichel".

Preis pr. Dose m. Gebr.-Anw. 75 Pf.

In Danzig zu haben in der Elephanten-Apotheke. (1155

Specialität:

Baumkuchen

vers. in feinster Qual. für M 5 fr. incl. Verpackung. Tausende von Anerkennungsschreiben. Osterbestellungen erbitte rechtzeitig

Paul Lange, Conditor, Bischofswerda, Sachsen.

W. Stoermer,

Uhrmacher,

Gr. Krämergasse 10 am Rathhause,

empfiehlt sein reichhaltiges

Lager aller Arten Uhren,

Goldwaaren u. Ketten zu Fabrikpreisen.



Fahrrad-Fabrik H. W. Schladitz, Dresden, vormals Schlabitz u. Bernhardt, empfiehlt ihre vorzüglichen, aus bestem Material gearbeitet. Fahrräder. Garantie für gute und solide Arbeit geleistet. Preisverzeichniß gegen 10 ₰-Marke. **Vertreter gesucht.** (3638

Düngerkalk

in bester Qualität empfehlen zu billigstem Preise. Die Nothwendigkeit und Wichtigkeit der **Kalkdüngung** wird durch einen Artikel des „Landwirthschaftlichen Centralblatts" für die Provinz Posen, Nr. 4 vom 23. Januar 1891, eingehend dargelegt.

Michael Levy & Co.,

Inowrazlaw. (3297

Zum praktischen Obstbaumschnitt empfiehlt sich Gärtner **Troschinsky,** Langgasse 35.

Kartoffeln.

Speise- und Saatkartoffeln kauft jeden größ. Posten ab Stat. geg. Cassa (3577

Max Roßbach, Erfurt, Aelt. Kart.-Versandtgesch. Thüring.

Kalkschlamm

offerirt billigst franco Waggon oder Kahn Schwetz

Zuckerfabrik Schwetz.

Wer keine Badeeinrichtung hat, schreibe an d. bekannte Fabrik **L. Weyl,** Berlin W. 41. Preisct. gr.

REELLE Geld-Darlehne in 48 Stunden. Giros, 44, rue Alexandre Dumas. **Paris.**

Altes Leinen zu Putzlappen

wird gekauft

Ketterhagerg. 4.

Ein Grundstück in einer Provinzialstadt Ostpreuß., Miethsertrag 3000 M, ist Besitzer willens gegen ein großes Restaurant, kaufm. Geschäft oder Fabrik zu vertauschen oder auch mit 10 000 M Anzahlung zu verkaufen. Offert. sub G. 2851 beförd. die Annoncen-Expedition von **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

Ein Grundstück, best. aus Gastwirthschaft (Vergnügungsort), Ziegelei, Windmühle, ca. 40 Mg. Acker, Weizenboden, 1 Klm. v. e. Stadt i. O/Pr., Chaussee, hart an der Alle, billig zu verk. Preis M 27,000, Anzahl. M 13,000. Alles i. best. Betrieb. Zu erfr. bei 3576) **J. Schroeder, Tolkemit in Westpr.**

Für Büchsenmacher!

In einer Provinzialstadt Norddeutschlands (16 000 Einw.) ist ein Haus mit **Schmiede,** Hofraum und Garten, in dem seit 25 Jahren eine Büchsenmacherei mit Erfolg betrieben, sofort oder später zu verkaufen oder zu vermiethen. Auch steht das ganze Handwerkszeug zum Verkauf. Ein anderer Büchsenmacher ist nicht am Ort. Gefl. Offerten unter J. F. 6837 an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erb.

Meine neu erbaute Villa, Pommersche Straße Nr. 20, an d. Thalmühle, bestehend aus 9 Zimmern, wovon 6 heizbar und für den Winter eingerichtet sind, Küchen, Keller, Waschküche, Holzgelasse, ein schöner Garten mit Lauben 2c. ist gleich oder vom 1. April im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Die Villa ist trocken, hoch und romantisch gelegen. Besichtigung zu jeder Tageszeit.

---

2 bis 3 gut erhaltene

Diplomaten-Schreibtische

und andere Comtoir-Mobilien werden zu kaufen gesucht. Adressen mit Preisangabe sub 3669 in der Exped. dieser Zeitung erb.

Ein vorzügl. Pianino,

Nußbaum, ist im Auftrage für 400 M zu verkaufen. Heil. Geistgasse Nr. 118. (3276

Von dem Umbau Holzmarkt Nr. 25/26 sind

zwei Schaufenster nebst Zubehör und zwei Hausthüren

billig zu verkaufen. (3679

Ein leichter Halbverdeckwagen ein- und zweispännig zu fahren, steht bei Herrn **W. Moritz,** Heumarkt 7, zum Verkauf. (3585

Für einen christlichen Kaufmann

(Manufacturist) bietet sich eine seltene Gelegenheit zum Etabliren dar. Offerten u. Nr. 3651 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Von 30,000 M ländl. 2. sicherer Hypothek, Werdergrundstück, werden 15,000 M a 5 % vorstellig zu cediren gesucht. Gefl. Offerten unter 3633 in der Expedition dieser Zeitnung erbeten.

4000 Mark

gesucht hinter 12,000 M auf mein in Mohrungen belegenes Geschäftshaus, das mit M 23,000 gegen Feuersgefahr versichert und mit 28,000 M abgeschätzt ist. Offert. sub G. 16 beförd. die **Annoncen-Exped. von G. L. Daube & Co. Königsberg i. Pr.** (3580

Mk. 3- bis 4000000

Kassen- und Stiftungsgelder können an Communen, Kreise, Gemeinden (für den Bau von Gas-Anstalten, Schlachthäusern u. Wasserleitungen), Genossenschaften, auf ländliche und städtische Grundstücke, sowie gute industrielle Etablissements von 4 pCt. an ausgeliehen werden. Gefl. Offerten unter B. V. 46 an die Central-Ann.-Exped. v. G. L. Daube & Co. in Frankfurt a. M.

Ein gebildeter Mann im besten Mannesalter mit gutem Einkommen und aus feiner Familie stammend, sucht eine Lebensgefährtin. Hauptbedingung hübsche Figur und angenehmer verträglicher Charakter. Offerten, welche aber ernstgemeint sein müssen, werden erbeten unter Adr. E. S. Postamt 4, Danzig, 3. Damm.

Reiche Heirath.

Eine Waise, 23 J., mit 60,000 M sucht behufs Heirath ehrb. Herrenbekanntschaft. Fordern Sie über mich reelle Auskunft v. Familien-Journal, Berlin, Westend. (3463

Aufruf! 20,000

Offene Stellen

jeder Branche nach Berlin und allen Orten Deutschlands. Verlangen Sie einfach die **Liste der Offenen Stellen. General-Stellen-Anzeiger Berlin 12,** größtes Versorgungs-Institut der Welt.

Für unser **Tuch-, Manufactur- und Modewaaren-Geschäft** in **Mehlsack** suchen wir einen

tüchtigen Verkäufer,

der auch zu Decoriren versteht, p. 1. oder 15. März c. Den Offerten sind Gehaltsansprüche, Zeugnißabschriften, sowie Photographie beizufügen. (3628

Gebrüder Less,

Heiligenbeil.

Für das Comtoir einer größeren Werft und Fabrik wird ein Lehrling mit guter Schulbildung gegen monatliche Remuneration per sofort gesucht.

Offerten unter Nr. 3664 i. der Expedition dieser Zeitung erb.

Für unsere Aussteuer-Abtheilung suchen wir einen tüchtigen, zuverlässigen

ersten Verkäufer,

welcher mit der Leinen- u. Tischzeugbranche **ganz besonders** vertraut sein muß. Zeugnisse u. Photographie erwünscht. (3636

Berding & Kühn,

Königsberg i. Pr.

Für mein

Stabeisen- u. Kurzwaaren-Geschäft

suche ich einen (3107

tüchtigen Verkäufer.

Polnische Sprache erwünscht.

Robert Olivier,

Pr. Stargard.

Offene Stellen jeden Berufs i. allen Orten. Fordere durch Postkarte 20,000 Stellen. Adresse: **Stellen-Courier, Berlin-Westend**

Ein tüchtiger Schriftsetzer

kann sogleich eintreten in (3631

Fr. W. Gebauer's

Buchdruckerei, Konitz Wpr.

Für unser Teppich- und Möbelstofflager suchen wir einen **gewandten, zuverlässigen** (3635

Verkäufer,

welcher mit der Decorationsbranche gründlich vertraut sein muß. Zeugnisse u. Photographie erwünscht.

Berding & Kühn,

Königsberg i. Pr.

Ein Lehrling

wird von einem Hamburger Commissionshaus gegen Entschädigung gesucht. Offerten unt. 3682 i. d. Expedition dieser Zeitung erb.

Für das Comtoir meiner **Tabaksfabrik und Colonialwaaren-Geschäfts** suche

einen Lehrling

zum Eintritt p. 1 April cr.

3556) **M. A. Hasse.**

Stellenvermittelung

für Kaufleute durch den Verband Deutscher Handlungsgehülfen, Geschäftsstelle Königsberg i. Pr., Passage 3. (186

Ein junger Mann

in gesetztem Alter, dem feinste Referenzen zur Seite, sucht zum 1. April cr. oder später im Colonialwaaren-Geschäft Stellung als Geschäftsführer, Buchhalter oder sonstigen Vertrauensposten. Derselbe ist mit Comtoirarbeiten vertraut und würde sich auch zum Lagerverwalter etc. in einem Engros-Geschäft eignen.

Offerten unter Nr. 3632 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Junge Dame aus guter Familie, bisher im Elternhause (Conditiorei) in Wirthschaft wie als Verkäuferin thätig, sucht passende Stellung, eventl. auch als Stütze der Hausfrau in guter Familie. Off. unt. X. P. postlagernd Marienburg Westpreußen erbeten.

Ein Materialist,

mit der Destillation vertraut, auch der polnischen Sprache mächtig, sucht, gest. a. gute Zeugnisse und Empfehl. z. 1. April anderwärtiges Engagement. Gefl. Off. unt. 3676 i. d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Dame, Anfangs der 30er, ev., mit der selbst. Führung des Haushalts vertraut, geübt in Handarbeiten, sucht Stellung als Gesellschafterin, Reisebegleiterin oder Pflegerin einer kränklichen Dame.

Offerten unter 3627 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Ein unverh. Kaufmann, 37 J., gegenwärtig Buchhalter in e. Holzgeschäft, verbunden m. Dampfschneidemühle, sucht Umstände halber v. 1. April anderw. Stellung als **Buchhalter od. Cassirer,** gleichviel welcher Branche. Sein Austritt a. d. jetzigen Stelle geschieht freiw. Gefl. Offert. sub 3683 an d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein energischer Geschäftsmann i. Copenhagen, mit einem größ. disponiblen Kapital und in allen mercantilen Verhältnissen Scandinaviens gut bewandert, sucht **Agenturen** für lieferungsfähige Fabriken erster Klasse (nicht Commissionshäuser). Reflectanten wollen ihre Offerten gefälligst an **L. C. Petersen, Valbygaard,** Valby Copenhagen, adressiren.

Ein anst. j. Mädchen, welches die f. Küche erlernt hat, auch sonst in der Wirthschaft erfahren, sucht zum 1. April **Stellung als Stütze der Hausfrau oder Wirthschafterin.** Adressen unter Nr. 3665 in der Expedition der Danz. Zeitung erbeten.

Inspector Neubauer

aus **Straschin** sucht, da er seine Stellung gekündigt hat, eine andere Stellung. (3667

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, find. Rath und freundl. Aufnahme bei Frau (3578

Lubewski, Königsberg i. Pr., Oberhaberberg 26.

Für einen Tertianer d. Johannisschule wird zum 1. April

gute Pension

gesucht. Gefällige Offerten unter Nr. 3452 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Eine Wohnung

von 4 zusammenhängenden Zimmern nebst Zubehör ist in dem Hause Kielgraben Nr. 4/5, neben dem Proviant-Amte zu vermiethen. Näheres im III. Bureau des Rathhauses. (3662

Der Magistrat.

Langenmarkt 7,

vis-a-vis **der Börse,** ist die zweite Etage zu vermiethen. Näheres **Brodbänkengasse 14 im Bureau.**

In meinem Hause, am Markte gelegen, ist ein

Laden

mit 4 Stuben und Zubehör sofort oder 1. April zu vermiethen. Selbiger ist zu jedem Geschäft geeignet. (3442

Wwe. Marie Koch.

Lauenburg in Pommern.

Zwei möblirte Zimmer nebst Kabinet sind vom 1. April cr. zu vermiethen. Näheres Hundegasse 77 III. (3677

Ein möblirtes Vorderzimmer ist vom 1. März cr. zu vermiethen.

Näheres Hundegasse 77 III.

Neufahrwasser,

Hafenstr. 8, i. e. Woh. zu verm. Näh. Danzig, Kaserneng. 3/4 II.

Zoppot, Seestraße Nr. 4, ist eine Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör, 2. Etage, per 1. April zu vermiethen. (3672

Zinglershöhe.

Mittwoch, den 25. Februar:

Künstler-Concert.

Anfang 3 1/2 Uhr, Ende 8 1/2 Uhr. Entree 10 Pf. (3611

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig